

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über deren Raum auf dem ersten Blatt des Tagesblattes 20 Pf., von dem zweiten 15 Pf., vom dritten 10 Pf., vom vierten 8 Pf., vom fünften 6 Pf., vom sechsten 5 Pf., vom siebten 4 Pf., vom achten 3 Pf., vom neunten 2 Pf., vom zehnten 1 Pf. 50 Pf. Anzeigen, die länger als eine Woche dauern, erhalten 10% Rabatt. Anzeigen, die länger als einen Monat dauern, erhalten 20% Rabatt. Anzeigen, die länger als drei Monate dauern, erhalten 30% Rabatt. Anzeigen, die länger als sechs Monate dauern, erhalten 40% Rabatt. Anzeigen, die länger als ein Jahr dauern, erhalten 50% Rabatt. Anzeigen, die länger als zwei Jahre dauern, erhalten 60% Rabatt. Anzeigen, die länger als drei Jahre dauern, erhalten 70% Rabatt. Anzeigen, die länger als vier Jahre dauern, erhalten 80% Rabatt. Anzeigen, die länger als fünf Jahre dauern, erhalten 90% Rabatt. Anzeigen, die länger als sechs Jahre dauern, erhalten 100% Rabatt. Anzeigen, die länger als sieben Jahre dauern, erhalten 110% Rabatt. Anzeigen, die länger als acht Jahre dauern, erhalten 120% Rabatt. Anzeigen, die länger als neun Jahre dauern, erhalten 130% Rabatt. Anzeigen, die länger als zehn Jahre dauern, erhalten 140% Rabatt. Anzeigen, die länger als elf Jahre dauern, erhalten 150% Rabatt. Anzeigen, die länger als zwölf Jahre dauern, erhalten 160% Rabatt. Anzeigen, die länger als dreizehn Jahre dauern, erhalten 170% Rabatt. Anzeigen, die länger als vierzehn Jahre dauern, erhalten 180% Rabatt. Anzeigen, die länger als fünfzehn Jahre dauern, erhalten 190% Rabatt. Anzeigen, die länger als sechzehn Jahre dauern, erhalten 200% Rabatt. Anzeigen, die länger als十七 Jahre dauern, erhalten 210% Rabatt. Anzeigen, die länger als achtzehn Jahre dauern, erhalten 220% Rabatt. Anzeigen, die länger als zwanzig Jahre dauern, erhalten 230% Rabatt. Anzeigen, die länger als einundzwanzig Jahre dauern, erhalten 240% Rabatt. Anzeigen, die länger als einundzwanzig Jahre dauern, erhalten 250% Rabatt. Anzeigen, die länger als einundzwanzig Jahre dauern, erhalten 260% Rabatt. Anzeigen, die länger als einundzwanzig Jahre dauern, erhalten 270% Rabatt. Anzeigen, die länger als einundzwanzig Jahre dauern, erhalten 280% Rabatt. Anzeigen, die länger als einundzwanzig Jahre dauern, erhalten 290% Rabatt. Anzeigen, die länger als einundzwanzig Jahre dauern, erhalten 300% Rabatt.

Wiesbadener



Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 6 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertunden, Kochbrunnengeister, Mode für Alle, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.
Preis pro Nummer 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Plottowstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 253.

Freitag, den 29. Oktober 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Kaiser als Jagdgast.

Berlin, 29. Okt. Der Kaiser wird am 14. November zu mehrtägiger Jagdbesuch beim Fürsten zu Fürstberg in Donaueschingen einziehen.

Eine Berliner Anleihe.

Berlin, 29. Okt. Die Stadt Berlin beabsichtigt, eine neue Anleihe von 400 Millionen Mark aufzunehmen.

Vom Standesamt ins Gefängnis.

Berlin, 29. Okt. Nach der Eheschließung vor dem Standesamt wurde gestern die junge Frau eines Arbeiters verhaftet, die bis vor kurzem Hausmädchen bei einer Familie in Großlichterfelde gewesen war. Sie hatte ihrer Herrin eine goldene Uhr entwendet.

Der Vierstreik der Bonner Studenten.

Bonn, 29. Okt. Eine Vertreterversammlung der Studentenschaft beschloß einstimmig, am 2. November den Bierkonsum über alle Lokale zu verkünden, die die Preise unverhältnismäßig erhöht haben.

Eine Familientragödie.

Düsseldorf, 29. Okt. Der Fabrikant Lehner vergiftete sich mit seinem erwachsenen Sohne durch Chankali. Der Sohn war unheilbar lungenerkrankt, weshalb beide, laut einem hinterlassenen Briefe, beschlossen, gemeinsam zu sterben.

Die Leipziger Stichwahlen.

Leipzig, 29. Okt. In den Landtagsstichwahlen Leipzigs 1, 2, 5 und 6 siegte die Nationalliberalen über die Sozialdemokraten, in Leipzig 3 wurde der Sozialdemokrat gegen den nationalliberalen Kandidaten gewählt.

Der Schweizerisch-deutsche Mißkonflikt.

Bern, 28. Okt. Im Nationalrat kam heute der Schweizerisch-deutsche Mißkonflikt zur Sprache. Der Senator Frey-Zürich erklärte, die Schweiz sei es ihrer Selbstachtung schuldig, daß sie nach dem Deutschland ein Schiedsgericht verleihe. Abgesehen davon, daß der Notenwechsel über diese Frage mit Deutschland einträfe. Notwendig sei, daß der Bundesrat Maßnahmen vorschläge zur Verhütung des Ruins der Schweizerischen Wälder. Bundesrat Schädler erklärte, es sei, nachdem die Verhandlungen mit Deutschland gescheitert seien, schwierig, zu sagen, was man beschließen solle. Die Schweizerische Wälder bedürfte, daß der deutsche Mißkonflikt noch bedeutend zunehme.

Entsetzliches Element.

Jannabrad, 29. Okt. Seit gestern wütet hier und in der Umgegend ein orkanartiger Sturm, der großen Schaden an Kulturen und Gebäuden anrichtete. Bei Hall wurde das Dach eines Wagens eines fahrenden Güterzuges auf die Schienen geworfen und der nachfolgende Schnellzug konnte nur mit größter Mühe vor einer Katastrophe bewahrt werden.

Von einer Wasserbombe heimgeführt.

Genau, 29. Okt. Gestern nachmittag brach eine Wasserbombe über die Vorstadt Gese herein, und warf alles, was ihr begegnete, nieder. Sie trug allerhand Gegenstände große Strecken weit mit sich; drei große Bäume wurden entwurzelt; mehrere Dächer abgedeckt und weit weggetragen. Ein Wagen, der 3000 Kilogramm Sand geladen hatte, wurde wie eine Feder in die Höhe gehoben und weit fortgetragen; die Kanne einer Fabrik wurden niedergeworfen und die Dächer der Fabrikgebäude selbst stürzten ein und verschütteten zwei Pferde. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen; es sind nur einige Personen verletzt. Infolge eines nachfolgenden starken Regengusses, der viele Häuser unter Wasser setzte, mußten einige Fabriken den Betrieb einstellen. Die Behörden, Carabinieri und die Feuerwehre eilten zur Hilfeleistung herbei.

An Fatters Grab.

Barcelona, 29. Okt. Die Tochter Fatters beklagte gestern das Grab ihres Vaters. Dieses enthielt jeden Schmuck.

Eine folgenschwere Explosion.

Szabolcs, 29. Okt. In der Wohnung des Direktors des Reichs in Tuzsowice explodierte heute eine schwere Gas-Explosion. Dem lebenden Direktor Reiter wurde die rechte Hand weggerissen, Frau Reiter sowie ihr Mannes altes Kind wurden sofort getötet, die Amme des Kindes lebensgefährlich verletzt. Das Haus ist gänzlich zertrümmert.

Die schwebende Reichsschuld.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Das träge, innerpolitische Leben in unserem Reiche, das nur bisweilen durch das „milde“ eines sozialdemokratischen Wahlsieges unterbrochen wird, hat durch die Ankündigung, daß der Kanzler zu Anfang des Monats November die Führer der bürgerlichen Parteien zu Konferenzen über die politische Lage und das Arbeitsprogramm des Reichstages einladen wird, einen kleinen Anstoß zur Regsamkeit erhalten. Betreffs der Einberufung des Reichstages soll erst nach diesen Beratungen entschieden werden. Es wird Zeit, daß die Öffentlichkeit etwas näheres über die geplanten Vorlagen erfährt, denn nur durch die Vorbehandlung derselben in der Presse kann eine rechtzeitige Klärung der Anschauungen geschaffen werden. Hoffentlich erleben wir es nicht wieder, daß ein wichtiges Gesetz, wie etwa die Reichsfinanzreform, einfach durchgepeitscht wird und somit ein Sammelbecken für Unzufriedenheit und Unklarheit schafft.

In den regierenden Kreisen muß die Verwirrung eine ganz erhebliche sein, wenn wir aus den gelegentlichen offiziellen Kundgebungen schließen dürfen, und mangels anderer Einblicke in die Werkstatt des Kanzlers und des Reichsfinanzministers bleibt nicht anderes übrig. Im Laufe des Sommers wurde die Allgemeinheit davor gewarnt, die finanziellen Beträge bekannt zu machen, die der Reichsschuld bedürfen, und die Zahlen wurden fortwährend, jedoch nie schließlich die ansehnliche Höhe von 600 Millionen Mark erreicht. Um den Schrecken der Reichsschuld zu mildern, wurde etwas herabgemindert, wird ganz neuerdings eine aus amtlichen Quellen geschöpfte Darstellung der Finanzlage gegeben, worin die Verbindlichkeiten des Reiches an kurzfristigen Schatzanweisungen auf 400 Millionen Mark berechnet werden, für die weitere rückständigen 240 Millionen Mark, die in den Jahren 1911, 1912 und 1913 mit je rund 80 Millionen Mark zu Lasten des Budgets zu gehen haben, sei die Aufnahme von Anleihen nicht unbedingt notwendig. Soweit die Anforderungen nach der Rechnung des Jahres 1909 in den Kontributionsbeiträgen oder in den Ueberschüssen aus der eigenen Wirtschaft des Reiches keine Deckung finden, soll ihre Abdeckung innerhalb der Rechnungsjahre 1911–1913 aus den „breitesten“ Mitteln des Reiches erfolgen.

Der Reichsschatzminister denkt an den bekannten Trost, Genossen im Unklare zu haben und verweist auf die französischen und englischen Finanzminister, die im Interesse des Kursstandes der Staatsrenten mit weit größeren Beträgen der schwebenden Schuld als Deutschland arbeiten. Die Verhältnisse liegen indes in Frankreich und England ganz anders als bei uns, weil jene Länder durch ihre Zinslage auf direkte Steuern nicht in der Lage sind, die schwebende Schuld herabzusetzen. Eine grundsätzliche Ordnung des Finanzwesens im Deutschen Reiche, die die liberalen Parteien nebst den gemäßigten Konservativen anstreben, ist leider durch die Ueberstürzung des neuen Wides verhindert worden. Der Zweifel, daß die Abdeckung der schwebenden Schulden aus den „breitesten“ Mitteln erfolgen könne, ist im Wachen. Einer der Führer der nationalen Partei, der Abgeordnete Bassermann, jagte jüngst in Eisenach: „Die Frage der Reichsfinanzreform will schon deshalb nicht verschoben werden, weil die Leitung des schwarz-blauen Wides nicht genügend ist und wie bald vor einer neuen Finanzreform stehen werden!“

Die gestundeten Kontributionsbeiträge waren bekanntlich das letzte Mittel, mit dem man es beabsichtigte, einen Ausweg zu schaffen, aber damit ist in Wirklichkeit nichts geändert worden. Die Einzelstaaten werden in letzter Linie immer die leidenden Glieder des Reiches bleiben. Der Bundesrat wünschte als Ersatz für die Verdoppelung der zu zahlenden Quote der Kontributionsbeiträge eine Sicherheit, daß dieselbe nicht weiter erhöht werde. Der Reichstag ließ sich aber ebenso wenig wie früher auf eine derartige Bindung ein, weil darin eine Schwächung des Budgetrechtes erblickt wurde. Auch auf eine andere Art der Verheuerung als die nach der Kopfzahl wurde vom Reichstag nicht eingegangen, obgleich die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bundesstaaten keine Berücksichtigung erfährt.

Der preussische Finanzminister v. Rheinbaben bedauert mit Recht, daß es wieder nicht gelungen sei, klare Verhältnisse zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten zu schaffen. Eine baldige, zweckentsprechende Entscheidung ist ganz unermesslich. Die Regierung scheint indes die Absicht zu haben, mit größeren geldgeberischen Vorschlägen solange zu warten, bis sich die zersplitterten Parteien wieder nähern. In Anbetracht des lagernden Randschulden wird das aber ein frommer Wunsch sein. Nur eine energische

positive Arbeit der Regierung kann fördernd wirken. Das Wort Friedrichs des Großen von dem königlichen Vorrecht der Initiative sollte mehr Beachtung finden!

Rundschau.

Köln im Zeichen der Lustschiffahrt.

Köln hatte gestern einen großen Tag; erwiderte er doch den Kölnern, vier Lustschiffe drei verschiedener Systeme aus einer Halle innerhalb weniger Stunden auslaufen und drei in derselben nach kurzen Fahrten wieder bergen zu sehen. An einer Fahrt des „Parasol III“, der unter der Führung Oberleutnants Stellung aufstieg und in Leichlingen landete, nahmen der Gouverneur von Köln, Erzbischof von Speyer, der Ministerpräsident im Reichsministerium, Oberst von Voigts-Rheht, der Vorstand der Versuchsanstalt der Reichswehr, Oberleutnant Bubendorf, der Abteilungschef im großen Generalstab und Hauptmann Abercon, teil. Die Fahrt führte in Schleifen über Köln und Bensberg. Um 12 Uhr 30 Min. nachmittags stieg das Militär-Lustschiff „Groß II“ unter der Führung des Kommandeurs des Lustschiffbataillons, Major Groß, zu einer Fahrt auf, auf der es in etwa 400 Meter Höhe den Dom umkreiste und an der drei Offiziere teilnahmen. „Groß II“ landete sehr glatt um 1 Uhr 30 Min. vor der Halle. Hier wurde „Reppel II“ ins Freie gebracht. Zum Führer war Major Sperling vom Lustschiffbataillon bestimmt, der die Führung auch für die Dauer der Nebungsfahrten behält. Der Aufstieg des „Reppel II“ erfolgte um 2 Uhr 10 Min.; die Landung etwa 3 Uhr nachmittags sehr glatt vor der Halle. Sodann stieg um 3 Uhr 45 Min. „Parasol I“, unter der Führung des Hauptmanns von Rehr, auf, und überflog Köln; er landete nach einstufiger Fahrt sehr glatt. Die Windstärke betrug zwischen sieben und acht Meter in der Sekunde. Was durch die heutige Fahrt erreicht werden sollte, ist erreicht worden, nämlich, sich von der richtigen Montierung der drei vor kurzem per Bahn eingetroffenen Lustschiffe „Parasol I“ und „Groß II“, sowie von dem guten Funktionieren der Rotore an allen drei Lustschiffen zu überzeugen.

Wie gewählt wird.

Neber den vermeintlichen Einfluß der sogenannten Partei der Nichtwähler auf die Ergebnisse der Reichstagswahlen verbreitet sich eine Notiz in Nr. 7 des „Deutschen Statistischen Zentralblatts“, die auf Grund statistischer Erhebungen die landläufige Ansicht von der entscheidenden Bedeutung der Wahlhaltungen als ganz unzutreffend nachweist, und zwar nicht nur in bezug auf die Wahlen von 1907 mit ihrer starken, in vielen Wahlkreisen die Grenze des überhöhten Erreichbaren freilebenden Wahlbeteiligung, sondern auch für die von 1903, bei denen noch 24 Proz. der eingetragenen Wahlberechtigten der Kasse fern blieben. Es zeigt sich nämlich, daß die Nichtwähler zum Teil ihr Wahlrecht tatsächlich nicht ausüben konnten, weil sie entweder durch Krankheit oder Geschäfte verhindert, oder fälschlich in die Liste eingetragen waren, und die übrigen in der größten Mehrzahl der Wahlkreise durch ihre Teilnahme keine Veränderung des Wahlergebnisses herbeigeführt haben würden. So waren z. B. unter den 48 Wahlkreisen, die der „Wid“ bei den Wahlen von 1907 seinen Gegnern abgewann, nicht weniger als 30, in denen nachweisbar nicht die stärkere Beteiligung bisheriger Nichtwähler, sondern der Uebertritt früherer Gegner den Ausschlag gegeben hat; bezüglich der übrigen 9 ist dies zwar nicht zahlenmäßig zu erweisen, aber ebenfalls möglich. Die vorerwähnten „fälschlich Verbinde“ sind auf etwa 9 Proz. der eingetragenen Wähler zu schätzen, so daß die Wahlbeteiligung von 90 Proz. die 1907 in 81 unter 397 Wahlkreisen erreicht wurde, kaum mehr wesentlich übertroffen werden kann. Diese Untersuchungen zeigen zugleich, daß die von manchen Seiten als Universal-Mittel gegen alle Uebel empfohlene Einführung eines Wahlschwanges bei den deutschen Reichstagswahlen nahezu zwecklos sein dürfte.

Ausländische Arbeiter in Deutschland

Leider gibt es noch keine amtliche Statistik der ausländischen Wanderarbeiter, obwohl die Erscheinung der Arbeiterwanderung von Jahr zu Jahr an Bedeutung für Volkswirtschaft und nationale wie soziale Politik gewinnt. Immerhin sind jetzt wenigstens einige Ziffern bekannt geworden, die uns ein Bild von der Gesamtstärke des Stromes von Wanderarbeitern geben, der sich alljährlich über unsere Grenzen ergießt. Wie eine Schrift von Bodenstein mitteilt, gab es 1905 in Preußen 780 000 ausländische Arbeiter, darunter aus Österreich-Ungarn 342 000, ausland

184 000, Italien 108 000, Holland 104 000. Auf die Landwirtschaft entfielen 800 000, auf die Industrie (Verkehr, Bauwesen usw.) 471 000. Für das ganze Reich wird die Zahl der ausländischen Arbeiter auf 1 Million geschätzt.

Frankreich zur See.

Nach dem Ergebnis der jüngst gegen das französische Panzerschiff „Jena“ stattgefundenen Schießversuche sollen die Hauptleute, dem „Matin“ zufolge, zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die künftigen französischen Dreadnoughts überall eine gleichmäßige, widerstandsfähige Bewaffnung, einen Panzerhülle für alle großkalibrigen Geschütze, große Munitionsvorräte und einen Tonnengehalt von 22 000 bis 23 000 Tonnellen müssen. Der Preis für ein solches Panzerschiff würde mindestens 65 Millionen Franc betragen, während für den gegenwärtig der Vollenbung entgegenstehenden Panzer nur 48 Millionen vorgesehen sind.

Rußland und Japan.

Der Korrespondent des „Petit Parisien“ in Petersburg will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß wichtige Verhandlungen im Gange sind, welche bezwecken, zwischen Rußland und Japan ein Abkommen zustande zu bringen. Es soll sich darum handeln, in sehr umfassender Weise die bestehende Lage im äußersten Orient abzugleichen. Fürst Gjo sollte nach seinem Besuch in Chardin dem russischen Finanzminister einen Gegenbesuch abgeben, und zwar sollte es sich hierbei nicht lediglich um einen Höflichkeitbesuch handeln, sondern beide Staatsmänner sollten Gelegenheit haben, wirtschaftliche Fragen, die im Interesse beider Länder liegen, zu beraten und die Grundlagen zu einem allgemeinen Abkommen festzustellen.

Marokkana.

In der französischen Kammer gelangte der Bericht Deschamps über das Budget des Ministeriums des Äußeren zur Vertellung. In der üblichen Uebersicht der politischen Ereignisse des laufenden Jahres bespricht Deschamps mit großer Genügsamkeit das deutsch-französische Marokko-Abkommen vom 9. Februar, das von der öffentlichen Meinung in beiden Ländern wie von den Interessenten einmütig gebilligt worden sei. Das Abkommen diene den Interessen der Unternehmungen, welche sich den Anschauungen ihrer Regierung anpassen, und es sei zu begrüßen, daß sich neben den französischen auch zahlreiche deutsche Kapitalisten an den marokkanischen Unternehmungen beteiligten. Diese Wirkung des Abkommens verleihe keine anderen Interessen, gebe vielmehr den in Algerien anerkannten Rechten Frankreichs und Spaniens eine höhere praktische Bedeutung.

Die griechische Krise.

Der Athener Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet über eine Unterredung mit dem griechischen Kabinettschef über die jüngsten Ereignisse. Nach Mitteilungen des Ministers hat eine Gruppe von 30 Offizieren die Abschaffung gewisser Posten verlangt. Das Ministerium habe sich anfangs geweigert, dieser Forderung nachzugeben, weil sie nicht in dem Programm der Offiziersliga enthalten war, welches bekanntlich vom Kabinett gutgeheißen worden ist. Unter den Forderungen der Offiziere befindet sich u. a. die der Abänderung der Altersgrenze für Offiziere. Der Kabinettschef machte den Vorschlag, der Kammer einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, worauf das Komitee erklärte, zurzeit einen anderen Gesetzentwurf nicht einbringen zu können. Gestern fand bei Athen eine Beratung der 30 Offiziere statt. Die Militärliga unterstützt die Forderung und es ist wahrscheinlich, daß das Kabinett nachgeben wird.

Neber einen neuen Konflikt der griechischen Marine berichtet ein Korrespondent aus Athen wie folgt:

Athen, 28. Okt. Die Marineoffiziere niederer Ranges verlangen nach gemeinsamer Verständigung und mit Unterstützung des Offiziersbundes, daß gegen zwanzig höhere Marineoffiziere, die nicht aus der Offiziersliga hervorgegangen und angeblich unfähig sind, aus dem Dienste entfernt werden. Die Beförderung, daß sie zur Durchsetzung ihrer Forderungen die Marineoffiziersliga beiseite werfen, ist übertrieben. Da die Regierung beabsichtigt, den Anspruch durch gesetzgeberische Maßnahmen zu erfüllen, haben sie vielmehr beschlossen, einige Tage die Entscheidung abzuwarten. Die Frage, welche Haltung die zu entfernenden höheren Offiziere einnehmen werden, ist um so wichtiger, als ein großer Teil der Unteroffiziere und Mannschaften auf ihrer Seite steht.

Die Reform des Strafrechts.

Der Entwurf des Reichsjustizamtes.

Ueber den Inhalt des Entwurfs zu einem neuen deutschen Strafgesetzbuch macht die „Deutsche Justiz-Zeitung“ folgende Mitteilungen:

Der Entwurf vertieft den Unterschied zwischen Zuchthaus- und Gefängnisstrafe durch die Aufnahme von Bestimmungen über den Vollzug dieser Freiheitsstrafen, reformiert die Geldstrafe, insbesondere durch Zulassung von Zahlungsraten, Miteinzahlungen und des Abwerdens durch freie Arbeit, dehnt den Verweis auf Erwachsene aus und führt die sichernden Maßnahmen des Arbeitshauses, des Zuchthausverbots, der Unterbringung in Zuchtanstalten und der Verwahrung gemeingefährlicher Geisteskranker ein. Er schlägt weiter die Einführung der richterlichen bedingten Strafaufhebung (bedingte Verurteilung) und der richterlichen Rehabilitation in der doppelten Form der Wiedereröffnung in die bürgerlichen Ehrenrechte und der Abhebung von Vorstrafen im Strafregister vor. Er schreibt ferner die besondere strafrechtliche Behandlung der verminderten Zurechnungsfähigen vor und ändert grundätzlich das Jugendstrafrecht, insbesondere durch Erhöhung der Strafmaßigkeit auf das vollendete vierzehnte Lebensjahr und durch die Aufgabe des vielangefochtenen Einflusses der Verurteilung.

Für besonders leichte Fälle gibt der Entwurf dem Richter ein unbefristetes Strafmißbrauchsrecht und in den im Besonderen ausdrücklich bestimmten zahlreichen Fällen auch das Recht, von Strafe überhaupt abzusehen. Eine derartige Strafmäßigkeit ist insbesondere in besonders leichten Fällen, bei dem verminderten Zurechnungsfähigen, beim strafbaren Mordverbrechen, bei den Jugendlichen, beim Versuch, bei der Heilung, bei der falschen unethischen Aussage, bei der falschen Körperverletzung und der Verleumdung, bei der Entwendung und schließlich bei allen Verbrechen, aus sozial- und kriminalpolitischen Gründen ist zur Abmilderung von Strafmäßigkeiten und zur Abmilderung des Justizsystems der Waise eine allgemeine Bestimmung dahin vorgeschlagen, daß, wenn durch die strafbare Handlung dem Verletzten ein nach bürgerlichem Rechte zu erspender Schaden erwachsen ist, das Gericht auf Verlangen des Geschädigten neben der Strafe auf Ersatz des Schadens zu erkennen hat, sofern dieser den Betrag von 20 000 M nicht übersteigt, und soweit seine Feststellung ohne Verzögerung des Strafverfahrens möglich ist. Grundätzlich ist die unverzügliche Anrechnung der erlittenen Unterdrückung vor, geschrieben.

Der Tatbestand der Erpressung ist eingetragt. Zum Schutze der Arbeiter in lebensgefährlichen Betrieben ist eine besondere Strafbestimmung gegen die Verletzung oder Nichtanbringung von Schutzvorrichtungen vorgeschrieben. Eine härtere strafrechtliche Repression gegen die Trunkstucht ist vorgeschlagen (außer Wirtshausverbot und Unterbringung in eine Zuchtanstalt auch bei besonders strafwürdigen Verursachern der Trunkstucht infolge selbstverschuldeter Trunkenheit und gegen die Verletzung des Wirtshausverbots). Der Begriff des Wirtshaus ist erweitert, Strafbefreiung bei Wirtshaus in einer Rölle möglich. Die Nahrungsmitteleinlieferung des § 370 Nr. 5 Str.-G.-B. ist zu einem Sonderdelikt (Entwertung oder Unterschlagung von Sachen von geringem Werte aus Not u. f. w.) ausgestaltet.

Die hauptsächlichsten Fälle der kleinen Kriminalität auf dem Gebiete des Betrugs, insbesondere die Fälle der Fälschung und des blenden Betrügers, sind als minder strafbare, auf zurücknehmenden Antrag verfolgbare Vergehenstrafstände herausgehoben. Bei der vorläufigen Entlassung ist das notwendige Zusammenwirken mit der Fürsorgebehörde zum Ausdruck gebracht. Das Institut der Polizeiaufsicht ist aufgehoben. Unter bestimmten, engbegrenzten Voraussetzungen soll das Gericht auf Aufenthaltsbeschränkung erkennen dürfen.

Der Kanakparagraf (Str.-G.-B. § 130 a), der aus politisch erregter Zeit stammt, ist nicht

übernommen. Der Begriff des groben Unfugs ist aufgehoben, und in Einzelhandlungen aufgelöst. Zur Sicherung der Presse ist in dem Tatbestande der Verurteilung der Bevölkerung das Erfordernis des „wider besseres Wissen“ aufgenommen worden.

Der § 175 des Strafgesetzbuchs hat in dem neuen Entwurf folgende Fassung erhalten: Die widernatürliche Unzucht mit einer Person gleichen Geschlechts wird mit Gefängnis bestraft. Ist die Tat mit Mißbrauch eines durch Amts- oder Dienstgeheimnis oder in ähnlicher Weise begründeten Abhängigkeitsverhältnisses begangen, so tritt Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildern Umständen Gefängnis nicht unter sechs Monaten ein. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der aus dem Betriebe der widernatürlichen Unzucht ein Gewerbe betreibt. Die Unzucht mit Tieren wird mit Gefängnis bestraft.

Ferrers Testament.

Sein Abschied vom Leben.

Der Pariser „Humanité“ ist das Testament Ferrers, so wie es der zum Tode verurteilte in der Nacht vor der Erschießung in den Kaufgraben von Roujich dem Notar diktierte, zugegangen. Die hohe Moral, die dieses Schriftstück durchweht, läßt die Verleumdungen, die nachträglich gegen Ferrer losgelassen wurden, doppelt schmachvoll erscheinen. Die Einleitung ist nämlich folgende:

Ich protestiere vor allem mit nachdrücklicher Energie gegen die unerwartete Strafe, die man mir auferlegt hat, und erkläre mich für überzeugt, daß meine Unschuld in sehr kurzer Zeit öffentlich anerkannt werden wird. Ich wünsche, daß man bei keiner Gelegenheit, näher wie entfernter, noch aus irgend einem Anlasse vor meinen sterblichen Resten Kundgebungen mit politischem oder religiösem Charakter veranstalte, da ich der Ansicht bin, daß die Zeit, die man auf die Toten verwendet, besser dazu benutzt werden könnte, die Lage der Lebenden zu verbessern, was für sehr viele ein dringendes Bedürfnis ist. Ich belege es tief, daß in Barcelona kein Krematorium besteht wie anderwärts, denn ich hätte gewünscht, daß meine sterblichen Reste verbrannt werden, und ich sehe die Zeit herbei, da die Friedhöfe zugunsten der Hygiene verschwinden und durch ein System ersetzt werden, das die schnelle Beerdigung der Leichenname gestattet. Ich wünsche auch, daß meine Freunde wenig oder gar nicht von mir sprechen, weil man nur Götzenbilder schafft, wenn man Menschen zu sehr verehrt, und das ist ein großes Uebel für die menschliche Zukunft. Die Taten allein, wer immer auch ihre Urheber sein mögen, müssen geprüft, gerühmt oder verdammt werden; man lobe sie, damit sie Nachahmung finden, wenn sie zu dem gemeinsamen Wohle beizutragen scheinen; man verurteile sie, um keine Wiederholung von ihnen zu sehen, wenn man sie für das Wohlergehen der Gesamtheit als schädlich erachtet.

Die übrigen Bestimmungen des Testaments beziehen sich auf die Fortführung seiner Schulen, für die er auch die nötigen Mittel einem Freunde hinterlassen hat. Als Bücher empfiehlt er ihm die Werke Kropotkins, die drei ersten Bände der „Encyclopédie Populaire“, Dr. Toulousses: „Wie sich eine Intelligenz bildet“ und fünf von ihm aus England gebrachte und mit Randbemerkungen versehene Bände. Er trägt ihm auch auf, nach Deutschland und Italien zu gehen, um sich dort nach guten Büchern umzusehen, was er selbst zu tun beabsichtigt habe.

Die Ferrer-Bewegung ist übrigens noch lange nicht zu Ende. Sie geht in Paris jetzt auch auf die weitbedeutenden Bretter über, da das Vorstadt-Theater in Grenelle ein Stück: „La Mort de Ferrer“ von dem stets revolutionären Chansonier und Dichter Montebus anknüpft. Die Ankündigungsjettel dieses Dramas zeigen einen geduckten, spanischen Soldaten mit den Jagen

Alfons XIII.; er schießt auf den am Boden liegenden gefesselten und bereits leblosen Ferrer, während ein Priester hinten die Hand ausbreitet, um das ganze zu verdecken. An einen Fuß des schließenden Soldaten ist ein Blatt mit einer Bombe befestigt mit der Unterschrift: „Demain!“

Inzwischen beschäftigt sich das neue Kabinett mit Maura's Finanzwirtschaft, über die nachstehende Drahtung unterrichtet:

Madrid, 29. Okt. In welcher Weise das gestürzte liberale Kabinett Maura mit den Finanzen gewirtschaftet hat, geht aus dem Umstand hervor, daß die Staatskassen von der liberalen Regierung gänzlich leergefunden wurden. Die Staatskassen für öffentliche Bauten usw. sind bereits seit Juli eingestellt. Nicht einmal die Truppenkassen, weder auf dem Kriegsschauplatz noch in den Landesgarnisonen könnte erfolgen, wenn nicht sofort auf dem Verordnungswege Kredite freigemacht werden.

Die Herren des Meeres.

Warum Deutschland Kriegsschiffe baut.

In der „Contemporary Review“ hatte sich kürzlich Dr. Hans Delbrück mit der Frage beschäftigt, warum Deutschland Kriegsschiffe baut, und der Artikel hatte ungefähr in der Sentenz geendet, daß die deutsche Flotte niemals stark genug sein werde, um England direkt zu bedrohen, aber sie sei stark genug, um Englands Politik vorläufig zu machen und England zu zwingen, seine Beziehungen zu Deutschland im Auge zu behalten.

Mit diesem Artikel beschäftigt sich der Parlamentsabgeordnete Labouchere in der neuesten Nummer seiner Wochenzeitschrift „Truth“. Er erklärt, daß so viel Lärm in England über Deutschlands Pläne geredet werde, daß es ganz gut sei, wenn man einmal versuche, die eigene Lage zu betrachten, nicht die gegenwärtige, sondern die vor 15 oder 20 Jahren, und zwar vom deutschen Standpunkt aus. Nach seiner eigenen Meinung sei der Entschluß der englischen Regierung, England nicht die uneingeschränkte Herrschaft über alle Weltverkehrsstraßen auf den Meeren zu lassen, ein Resultat des Burenkrieges.

Bei dieser Gelegenheit habe England hauptsächlich Deutschland, aber im verminderten Grade auch andere Nationen, die Wirkungen der absoluten Vorherrschaft zur See fühlen lassen. Wie groß die Sympathien anderer Völker auch für die Buren gewesen seien — und in Deutschland waren sie besonders groß gewesen — sie müßten platonisch bleiben durch die Tatsache, daß keiner in der Lage gewesen sei, in den Kampf einzugreifen. Nach einer solchen Lektion hätten die fremden Mächte nichts anderes tun können, als sich die Frage vorlegen, in welcher Lage sie sich befinden würden, wenn Englands Lebenskraft für die Ausbreitung seines Reiches es zu einer großzügigen Aktion in anderen Teilen der Welt verleite, in denen die fremden Mächte wichtigere Interessen hätten als in Südafrika. Die Antwort auf diese Frage könne man in der unmittelbaren Vergangenheit der deutschen und amerikanischen Flotten erblicken.

In England habe man sich daran gewöhnt, anzunehmen, daß die Deutschen die Absicht hätten, es in Europa anzugreifen. Dabei übersehe man aber vollständig die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten ganz dasselbe zu ganz der gleichen Zeit getan hätten. Wenn man in England der Meinung sei, wie es auch geheiße, daß die Amerikaner kein anderes Motiv zum plötzlichen Ausbruch einer großen Flotte hätten, als die Verteidigung der amerikanischen Interessen, so sollte der gesunde Menschenverstand den Engländern sagen, daß man den Deutschen die gleichen Gründe zubilligen müsse. Aber in den letzten wenigen Jahren habe sich der gesunde Menschenverstand in England in allem, was Deutschland anbetraf, auf ein Minimum reduziert.

und für so große Stimmen selten reiner Töne

gebung und edelstem Vortrage zu Gehör brachte. Der Höhepunkt des Abends war jedenfalls die Petrus-Lage von L. G. B. Brandis-Wuig, die von Herrn van Sulst begabundet und mit seelenvollem Vortrage gesungen wurde. Herr Professor Rannstaedt unterstützte den Sänger durch seine bekannt künstlerische, postvolle Begleitung am Flügel, die besonders schön in dem Stücken von R. Strauß zur Geltung kam.

Das Publikum dankte den Künstlern durch stürmischen, anhaltenden Beifall.

Vor und hinter den Coulissen.

Wenn das Publikum mitwirkt. Die kürzlich im neuen königlichen Operntheater in Berlin gastierenden Schliersee hatten eine Aufführung von „Jägerblut“ als alpine Festvorstellung angelegt, zu der, um der Veranstaltung ein charakteristisches Gepräge zu geben, der Eintritt ins Parquet nur in alpiner Tracht gestattet war. Diese Keuzerung und Ergänzung der für höfliche Galavorstellungen bereits bestehenden Toilettenvorschriften eröffnete fribigen Direktoren, die dem Publikum etwas Besonderes bieten wollten, neue Perspektiven. Vielleicht lesen wir nächstens von einer Vorstellung des fliegenden Holländers oder des Blinden Passagiers, zu welcher der Zutritt nur im Kommodore-Anzug mit der blauen Rüge des Kaiserlichen Jagdclubs gestattet ist. Zu einer Jubiläumsvorstellung von „Hoffmanns Jäger“ oder Ludwigs „Erdbeber“ wäre vielleicht grüner Förstler oder roter Jagdsack vorzuschreiben und zum Besuch der Schwänke „Der Kilometerfresser“ und „Der Meisterfahrrad“ Automaten oder Pelz und Rüge mit Brille bezugswort und Anzeichen. Und die Freunde des Luftsports könnten bei der Aufführung der neuen Lustspiele „Das harte System“ und „Der Luftleutnant“, die von den Herren Wright und Wright bisher sträflich vernachlässigte besondere Lustschiffahrt freizien und auf dem Wege durchs Theaterparkett populär machen. Die namentlich von Ausländern oft erhobene Klage, daß die deutschen Theaterbesucher zu bequem seien, vorm Besuch des Lusttempels die Kleider zu wechseln, dürfte, wenn das Experiment

Charbin.

Die japanische Invasion.

Der düster bewölkte Himmel der Mandchurie ist plötzlich durch gelbe Blitze beleuchtet worden. Das Feuer der Gewehrschüsse des Koreaners, der den Abgesandten des Mikado tötete, war ein flammendes Zeichen für die Politik der drei Erdteile, von denen man die Entwicklung in Ostasien mit gespanntem Interesse verfolgt. Ueber die direkten Folgen des Ereignisses in Charbin, der Hauptstadt der Mandchurei, lassen sich im Augenblick nur Vermutungen anstellen, und zwar in der Richtung, daß die Japaner für notwendig erklären werden, ihre Herrschaft über Korea strenger auszuüben. Auch der Nord an Jto wird sich, wie jedes politische Verbrechen, an den Urhebern rächen. An der Tatsache aber, daß die Russen, die die Absicht haben, sich wenigstens in der nördlichen Mandchurei zu halten, auch hier den Boden unter den Füßen verlieren, wird durch die Charbiner Katastrophe nichts geändert. In dem unglückseligen Jastor jetzt Verhandlungen über das japanisch-chinesische Mandchureiabkommen stattfinden, gegen das die russische Regierung Widerspruch erhoben hat, doch nunmehr dürfte die Auseinandersetzung wohl auf einige Zeit verschoben werden.

Nach Ansicht der Russen haben sich die Japaner zu unumschränkter Gebieten der chinesisch-mandchurischen Eisenbahnen gemacht, um sich der reichen Minenschätze der Mandchurei bemächtigen zu können. So ist es in der Tat, während die russische Politik in Europa infolge englischer Einflüsse nach Kleinigkeiten hascht, verliert sie in Ostasien einen Landstrich nach dem anderen, und selbst in der Amurprovinz, die die Russen wirtschaftlich erobern können, erschließen allmählich ihre Handelsbeziehungen. Die Japaner drängen Schritt auf Schritt vor und breiten ihre kaufmännischen Geschäfte nicht nur durch eine schlaue Tarifpolitik aus, sondern mit unverhohener Rücksichtslosigkeit nehmen sie von allen wichtigen Handelsplätzen in der Mandchurei Besitz. Der Vertrag mit China hat der japanischen Vorherrschaft auch den wichtigen Hafen Pusan ausgeteilt, der völlig in das japanische Reich eingeschlossen wird. Dieser Ueberseesplach mit dem regen Verkehr der europäischen und amerikanischen Schiffe war den Japanern schon längst ein begehrteter Besitz. Mit ihm werden sie das verbreitete Handelsmonopol durchführen können.

Daß die Mandchurei statt einer russischen Provinz eine japanische geworden ist, läßt sich kaum noch bestreiten. Nachdem der Anschlag der mandchurischen Bahnen an die koreanischen Linien vollzogen ist, rückt auch die strategisch wichtige Stellung der Japaner gegenüber den Russen in den Vordergrund. Selbst das Kan-Do hatte das Gelliste der Japaner wegen der flankierenden strategischen Lage erwidert, die es der nahen russischen Grenze Wladivostok gegenüber einnimmt, aber auf diesem Punkte sind sie zunächst zurückgewichen, nachdem Rußland in Peking die stärksten Proteste erhoben hatte. Mit der Zeit werden die Japaner auch hiernach fassen und das Ende der ganzen asiatischen Verschiebung wird die völlige Abgrenzung der Russen vom Weltmeere sein. Zu hellen Scharen strömen die Japaner anlässlich der neuen Wohnbauten in die Mandchurei hinein. Ihre Zahl soll bis jetzt schon 80 000 betragen, und dieselbe erhöht sich zusehends.

Petersburg, 29. Okt. Auf der hiesigen japanischen Vorstadt ist man der Ansicht, daß an Stelle Jtos sein nächster Mitarbeiter Graf Sone, der jetzige Ministerpräsident in Korea und früher Gesandte in Paris war, die Verhandlungen mit dem russischen Finanzminister fortführen werde. Wie dem hiesigen auswärtigen Amte aus Charbin gemeldet wird, hat der russische Untersuchungsrichter Müller die Untersuchung gegen den Mörder Jtos beendet. Demnach hatte sich der Mörder, ein Koreaner, mit „Kurra Korea“ auf Jto gestürzt und sechs Schüsse abgefeuert. Die russischen Behörden haben bereits die Auslieferung des Mörders nach Japan beschlossen.

der biederer Schliersee Nachahmung findet, daß

— Björnsterne Björnsons Gesundheitszustand gibt neuerdings wieder, wie aus Koppenhagen berichtet wird, zu ersten Besorgnissen Anlaß. Es machte sich in den letzten Tagen eine gewisse resignierte Apathie geltend. Als dem Dichter vor wenigen Tagen aus Randers Jütland über den Erfolg der Aufführung seines neuen Stückes telegraphiert wurde, ging von Björnson ein telegraphischer Dank folgenden Inhalts ein: „Ich danke für die Freude, die Sie mir gönnten, aber ich bin so krank!“ Nach dem strengen Befehl des Arztes soll sich Björnson in völliger Ruhe auf Anstalt verhalten. Man hat deshalb das Ersuchen an die vielen Freunde und Bekannten Björnsons gerichtet, Anfragen aller Art an ihn zu unterlassen. Als ein Zeichen der Verschlimmerung im Zustande Björnsons dürfte es anzusehen sein, daß der Sohn Björnsons, der Direktor Einar Björnson, sich von Christiania zum Krankenlager seines Vaters begeben hat.

Zick-Zack.

— Henry Bernstein im Duell. Zwischen dem bekannten französischen Dramatiker Henry Bernstein und dem Kritiker Chevassu vom „Figaro“ ist ein Streit wegen einer Kritik ausgebrochen. Bernstein veröffentlichte in einem Pariser Theaterblatt einen heftigen Artikel gegen Chevassu und dieser sandte darauf dem Dramatiker seine Reue, unter denen sich der bekannte Akademiker Maurice Donnay befindet. Bernstein nominerte darauf ebenfalls seine Reue.

— Die höchste Garage der Welt dürfte sich auf dem 2000 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Simphon-Passe befinden. Seitdem die Simphon-Passe häufig von nach Italien fahrenden Automobilen passiert wird, hat ein findiger, französischer Chauffeur auf der Höhe des Passes eine kleine Reparaturwerkstatt eingerichtet, die er mit einer Garage verbunden hat, in der drei bis vier Autos Platz haben. Das Hauptgeschäft fällt selbstverständlich in die Sommermonate, wo durchsichtige auch bis fünfzehn Automobile über den Pass laufen, die alle den einen oder anderen Ersatzteil von dem Inhaber der Simphongarage laufen.

Theater und Konzerte.

Im Kgl. Hoftheater wurde gestern „Madame Butterfly“ von U. Puccini zum erstenmal in dieser Saison gegeben und erlebte eine glänzende Aufführung, die ebenso durch die prächtigen, himmelvollen Bühnenbilder, wie durch die musikalisch-dramatische Wirkung feststeht. Die von sprühendem Geist und unmittelbarer Lebendigkeit erfüllte Tonprache übt ihren Reiz mit zu Herzen gehender Eindringlichkeit auf die Hörer, ruht und bewegt durch ihre ergreifende Empfindungswärme. Der naturalistische Verismus dieser Musik ist der Grundton eines spannenenden Tönenadels das die Liebes- und Leidensgeschichte einer kleinen Japanerin in neutralisierender Romantik fliegender Linienführung und eleganter Farbengebung wiedergibt.

Die Aufführung stand auf bedeutender künstlerischer Höhe und bot in ihrer Gesamtwirkung ein sehr erfreuliches Bild unserer vorzüglichen Oper. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand diesmal Frau Hans-Joepffel, schon deshalb, weil sie seit langer Zeit zum erstenmale wieder sang. Ihre Madame Butterfly ist eine durchaus vollendete Leistung, von der man getrost behaupten kann, daß sie die Idealgestalt, wie sie dem Komponisten vorgeschwebt haben mag, in möglichstster Naturtreue verkörpert. Ihre Kunst kennt keine sogenannten Glanzpunkte; bestehende Höhen, die über manch uninteressantes Tiefland hinwegtauschen müssen; ihre Stärke ist die Durchdringung des Gegenstandes mit künstlerischem Scharfsinn, die Vertiefung in den Stoff mit seelenvollster Eingabe und der organische Aufbau aller Einzelheiten zu einem Ganzen aus einem Guß. Mit der starken Innerlichkeit des Ausdrucks im Spiel vereint sich die im Gesange, und Schmelz und Wohlklang der Stimme, die an Kraft in der Zwischenzeit zugenommen zu haben scheint, vermehren noch den Kunstgenuss, wie er sich gestern Abend bot.

Frau Hans-Joepffel hatte in Herrn Henkel als Leutnant Funke einen brillanten Partner, der in dramatischer Hinsicht der ausgezeichneten Leistung der Madame Butterfly ebenbürtig zur Seite stand und durch die frische, lebendige Organs und vornehm Gesangsart allgemein entzückte. Herr Braun erwiderte als Cantei Borge durch seine kraftvolle, natürliche Deklamation des Gesanges und durch seine lebendige

Darstellung lebhaftes Interesse. Herr Schütz wirkte durch saubere Ausführung und gesunde Auffassung seines Gesangspartes überzeugend, die Herren Henke und Kehlhopf trugen durch ihre schönen stimmlichen Mittel und durchdrachte Darstellung wesentlich zum guten Gelingen der Aufführung bei. Fräulein Krämer als Dienersängerin unterstützte ihre Herrin auf das Beste; die darstellerische und gesangliche Darstellung verdient volle Anerkennung.

Herr Professor Schlar führte die musikalische Leistung mit gewohnter Energie und innigem Verständnis für die subtilen Feinheiten der mitunter recht kniffligen Partitur.

Das Publikum, das den Zuschauerraum bis auf den letzten Platz füllte, nahm die Aufführung mit lebhaftem Beifall an und überhäufte formlich mit Blumenstrahlen und Lorbeerkränzen die Darstellerin der Titelrolle.

Dr. L. Urlaub.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde hat am Donnerstag mit seinem 2. Konzerte den überaus zahlreichen erschienenen Zuhörern einen erlesenen Kunstgenuss geboten. Frau Maria Abani-Carreras ist eine hervorragende Künstlerin von feinem Geschmack und hohem musikalischem Verständnis, das sich schon allein in der feinen, rhythmischen Ausarbeitung, der sauberen Phrasierung und — dem begrenzten Gebrauch des Pedals verrät. In der 12. Mazurke von Liszt, der Wanderer-Rhapsodie von Schubert und der Chopin'schen As-Dur-Ballade überraschte die fast männliche Kraft, die man in dieser zielichen, eleganten Erscheinung kaum vermuten konnte, während Solos von Liszt und die melodische Chopin-Etüde Nr. 25 der Künstlerin Gelegenheit gaben, durch zarten, weichen Anschlag und perlende Technik zu entzücken. Von besonderem Interesse war für das Publikum der Jodak-Flügel mit der geschweiften Clavier-Maniatur, die eine besonders ruhige, ungezwungene Artbehandlung zu ermöglichen scheint.

Herrn Kammeränger van Sulst prächtvoller, voluminöser Partion war fast zu groß für den Saal des Jübi-Kinos und erwiderte den lebhaften Beifall, diese Stimme recht bald einmal in unserem großen Konzertsaal wieder zu hören. Der Künstler hatte durchweg ernste, gediegene Lieder von Beethoven, Schubert, Wolf und R. Strauß gewählt, die er mit vornehmer, sicherer

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 29. Oktober.

Auf Schillers Wegen.

Der Reigen der Feiern zur Wiederkehr des 150. Geburtstages unseres Dichterkönigs Schiller eröffnete gestern Abend die literarische Gesellschaft im großen Saale der Wartburg. Es war ein „großer Abend“, wie ihn die literarische Gesellschaft seit langem nicht zu verzeichnen hatte. Ein erwartungsvolles Publikum war erschienen und füllte den Saal bis auf das letzte Plätzchen. Und es war kein Wunder, trug doch die ganze Veranstaltung einen durchaus lokalen Charakter. Dichter und Regie, Vortragende und Darstellende waren Mitglieder des Vereins und bekannte Persönlichkeiten in unserer heimischen Geistes- und Kunstwelt.

Eingeleitet wurde die Feier durch die Regie des Fräulein Olga Gauth von hiesigen Agl. Theater: „Das eisenfeste Fest“. In bekannter, vorzüglicher Weise interpretierte und die Vortragende das Gedicht Schillers. Herr Konservatoriumsdirektor Franz Schreiber hatte die Schilling'sche Begleitmusik dazu übernommen und führte sie in diskreter, gewandter Weise durch.

Das Hauptereignis des Abends war das Festspiel „Auf Schillers Wegen“. Dichtung mit feinem Humor und lebendigen Bildern von Wilhelm Glos. Die Dichtung wurde mit stürmischem Applaus aufgenommen und das mit Recht, denn sie geht weit über den Rahmen eines gewöhnlichen Festspiels hinaus.

... Zur mittlernächstigen Stunde führt der Theaterdirektor in seinem Arbeitszimmer und sagt über die Oberflächlichkeit und Überproduktion unserer heutigen Bühnendichter, über das Notwendige heftigste Publikum und die nicht zureichende zu stellende Kritik. — Da verdrängt Glosens Schlag vom nahen Turm die zwölfte Stunde, und der Teufel erscheint im Zimmer in der Gestalt des „roten Jüngers“. Mit gleichzeitigen Worten versucht er, dem Theaterdirektor neue Bahnen zu weisen, in denen er dem „p. t. Publikum“ genüge tun wird. Diese Figur ist dem Dichter vorzüglich gelungen. Mit diesem dem Spott geistert er die moderne Gesellschaft:

Das Publikum will heute Sensationen, Fort mit dem Längensitz der Missionen! Bist du Schöpfer — leistungsfähige Weiber, Das sind die denkbar besten Zeitvertreiber.

Die hohe Kunst, die Weiber zu verführen, Ruht du Parzell und Logen suggerieren, Denn die Moral von jeglicher Geistesart Ist doch zum Schluss, wie man die Ehe bricht. Das Schauspiel — ach — in dem sich beide kriegen.

Gedatter glaubt, liegt in den letzten Tagen, Dort läuft man hin, wo es derweil und nett ist, Und möchte auf der Bühne auch ein Welt ist.

... Da erscheint Schillers Muse. Sie ruft dem Direktor seinen Schiller in Gedächtnis zurück und lenkt ihn wieder auf klassische Bahnen. Sie gibt ihm ein kurzes Lebensbild des Dichters und die Hauptmomente seiner Entwicklung erscheinen in lebendigen Bildern.

Es ist wirklich zu bedauern, daß dies Werk unseres heimischen Dichters nicht auf einer größeren, mit mehr technischen Mitteln ausgestatteten Bühne herauskam. Die Bühne ist zu primitiv. Um so höher ist die Leistung des Herrn Direktors Wilhelm Glos anzuerkennen, in dessen Händen die Regie lag. Mit geringen Mitteln hat er geschaffen, was zu schaffen war. Den Direktor spielte Herr Anton R. e. l. e. r vom Volkstheater mit eingehendem Verständnis. Der Teufel lag in den Händen des Herrn Billy Wagner vom Volkstheater. Das „eisenfeste Fest“ hatte im Ton mehr zur Geltung kommen können. Frau Direktor Wilhelm Glos interpretierte die Muse. Es war ihr nicht immer leicht, das Gedächtnis der Bilderstellungen zu überdauern. Als Einleitung trugen die Fräulein Elise Müller und Billy Glos aus der neunten Beethoven'schen Symphonie das Lied an die Freude auf dem Flügel vierhändig vor. Die Damen zeigten ein außerordentliches, melodisches Zusammenspiel.

Ausgehend der Beifall bezeugte die, die sich um das Wohlgefallen des Festes bemüht hatten. Der Vorsitzende, Herr Hofrat Spielmann, feierte in einem schwingvollen Gedichte den Dichter des Abends, dem ein Lorbeerzweig überreicht worden war. Auch dem Herrn Direktor Wilhelm Glos, dessen Wille und den übrigen darstellenden Damen und Herren wurden Worte des Dankes und der Anerkennung gesagt. Noch lange hielt die Begleitung die Mitglieder der Gesellschaft zusammen.

H. M.

Die Wünsche des Weltens.

Aus dem westlichen Bezirks-Verein.

Am Mittwoch Abend fand in der Turnhalle in der Kellmündstraße die Herbstversammlung des Westlichen Bezirksvereins statt. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Hofrat Spielmann, eröffnet. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Hofrat Spielmann, und Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung, erbat der Vorsitzende den Jahresbericht. Danach hatte der Verein im verfloffenen Vereinsjahr erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. 35 Wünsche wurden an die Behörden gerichtet, die sämtlich Beachtung und Berücksichtigung fanden. Dem Bericht zufolge befinden sich die Wälder im Westen in sehr gutem Zustand. Der Naturweg nach dem Schillerpark ist fertiggestellt; nicht weniger als 73 Aushänge sind jetzt in den westlichen Wäldern aufgestellt. Die Waldmüllabfuhr soll bis 1. Juli 1910 bis zur Schillerstraße ausgedehnt sein. Das Gesetz um Errichtung einer Schule an der oberen Lahnstraße, also mehr nach dem Stadtkern hin, fand keine Zusage, da nach Ansicht des Magistrats das äußere Viertel bald ausgebaut sein wird. Ohne Erfolg blieb bisher der Einspruch gegen die Vergrößerung des Waldmüllabfuhr durch alle Freier, und Gartenräume. Auch das Gesetz um gärtnerische Ausgestaltung der Ecke Schwalbacher, Bellrich- und Unterstraße blieb erfolglos. (Daß dieser große, ungenutzte Platz so jeder Niederentfaltung, ist bedauerlich. D. Red.)

Die schlechte Verbindung des westlichen Stadtkerns mit dem Kurhaus und dem Agl. Theater veranlaßte den Verein, die Direktion der elektrischen Straßenbahn um Schaffung einer sol-

Schneiden Sie

Bitte unterschreibenden Bestellchein ab, füllen Sie denselben mit Ihrer genauen Adresse aus und werfen Sie ihn unfrankiert in den nächsten Briefkasten.

Verlag und Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstraße 8.

Abzuschneiden!

An die Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstraße 8.

Unterzeichneter bezieht für den Monat November 1909 den

Wiesbadener General-Anzeiger
Antisblatt der Stadt Wiesbaden

frei ins Haus durch die Trägerin Ausgabe A 60 Pfg., durch unsere Filialen 30 Pfg. monatlich. Ausgabe B mit der Wochenbeilage „Mode für Alle“ frei ins Haus durch die Trägerin 75 Pfg. monatlich, durch unsere Filialen 65 Pfg. monatlich.

Name und Stand:

Straße und Nr.:

Richtiggeschriebenes ist zu durchstreichen.

chen Verbindung zu erforschen; das Gesuch blieb ohne Erfolg. Rentner Steig betonte bei Besprechung dieser Angelegenheit, daß unter der jetzigen Direktion die Wiesbadener wohl stets zu klagen haben werden. — Laut Mitteilung der Regierung wird im Laufe dieses Monats noch ein großer Teil von der Karstraße nach Dohleheim verlegt. Zur Bekämpfung der Staub-, Rauch- und Kuppelplage im Westend werde man unter anderem um dreimalige Sprengung der Straßen in den Sommermonaten einkommen. Die Bestrebungen des Vereins, die Anlieger der Straßen zu besserem Schmutz der Vorgärten zu veranlassen, sind nicht ohne Wirkung geblieben.

Darauf erstattete Herr Roder den Kassensbericht. Darnach betragen die Einnahmen 1716,23 M., die Ausgaben 1000,87 M.; Kassendefizit somit 112,36 M. Mit dem Hofersfonds beträgt das Vereinsvermögen 2287,94 M. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 1001. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren A. Capito, F. Gildner und A. Höpfer wiedergewählt und anstelle der ausgeschiedenen Herren Seifer und Käseberg die Herren Haybach und Köppler neugewählt.

Zu dem vom Gartenbauverein veranstalteten Vorgarten- und Balkonschmuck-Wettbewerb hatte der Verein 100 M. bewilligt, unter der Bedingung, daß auch solche Balkone, die nicht zur Prämierung angemeldet waren, sich aber durch schöne Ausschmückung auszeichneten, prämiert würden. Diese Bedingung ist nicht berücksichtigt worden, weshalb die Verammlung vorgestern nach langer Debatte beschloß, den Betrag nicht auszugeben. Dem Albert Höpferfonds werden zur Errichtung eines Monumentalbrunnens im Westen 300 M. bewilligt. Der Verein hat sich mit den übrigen Bezirksvereinen und dem Haus- und Grundbesitzerverein ins Benehmen gesetzt in der Frage der Stadtverordnetenwahlen. Die Vereine wandten sich wie vor 2 Jahren an die freisinnige Volkspartei, um ein geschlossenes Vorgehen der bürgerlichen Parteien zu erzielen. Eine Einigung in diesem Sinne hat bereits stattgefunden. — Das Dinnunntreffen, das im westlichen Stadteil geradezu zu einer Plage auswuchs, war Gegenstand verschiedener Vorstellungen des Vereins bei der Polizeibehörde. Wenn hier nicht bald gehörig aufgeräumt wird, so wird der Verein sich direkt an die Agl. Regierung wenden. Die Zustände, wie sie jetzt sind, sind absolut unhalbar. Verärgertungen und Uebelschicksale durch Zuhälter und sonstige herumlungende Nudeln dürften keineswegs vorkommen in einer Stadt wie Wiesbaden. D. Red.) — Der Armenkommission wurden 60 M. für Kohlen für Arme zugewilligt. Es fanden dann noch eine Reihe kleinerer Anträge Erledigung. Nach Witternacht hatte die Versammlung ihr Ende gefunden.

Der Posthalterverkehr. Vom 1. November bis 31. März bleiben die Annahmestellen des Postamts 4 (Kraussstraße 1) an Sonn- und Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Die Bezirksynode und die Dissidentenlinder. Die zurzeit hier tagende Bezirksynode hat u. a. Stellung zur Frage des Religionsunterrichts der Dissidentenlinder genommen. Es lag ein Antrag von Pfarrer Schmitt-Höchst vor, der auch mit großer Mehrheit zur Annahme gelangte. Er lautet: „Die Bezirksynode steht auf dem Standpunkt, daß der Religionsunterricht als wesentlicher Bestandteil im Organismus der Schule erhalten werden muß und erkennt an, daß das Verfahren der Schulaufsichtsbekörde, wenn sie aus freireligiösen Familien stammende Kinder dem Religionsunterricht zuführt, der der zurzeit bestehenden Rechtslage entspricht. Sie erklärt, daß unsere Kirche ihrerseits nicht das Recht beansprucht, Kinder solcher Eltern, die ihr nicht angehören, zu unterrichten, daß sie sich aber der Pflicht nicht entziehen kann und will, solcher Kinder, die dem evangelischen Religionsunterricht zugeführt werden, sich in Treue anzunehmen.“

Die gelbten Wurzeln. In Pension Windhorst feierte letzten Dienstag der bekannte Liq. u. Weinfabrikant Stibbe mit seiner Gattin in voller Mithilfe das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Statistisches von der Ausstellung. Der Vorstand hat beschlossen, einen Bericht über die Organisation, den Verlauf und das Ergebnis der Ausstellung unternehmens herauszugeben, durch

welchen dargelegt werden wird, welche bedeutende Rolle das letztere im Erwerbsleben unserer Stadt und des Ausstellungsbereichs gespielt hat. Der Bericht soll jedem Interessenten der Ausstellung gegen Entnahme der Ausstellungskosten zur Verfügung stehen. Der Erscheinungstermin wird noch bekannt gegeben werden. Die statistischen Aufstellungen der Ausstellungsleitung haben ergeben, daß die Ausstellung insgesamt von 1226341 Personen besucht worden ist. 363225 lösten Tages- und Abendkarten, 7874 Eintrittskarten, 13307 Vereinskarten und 6278 Schülerkarten. 31759 Eintrittskarten zur Kunsthalle und 26487 zur Ausstellung für christliche Kunst wurden verkauft. Von den 14500 Inhabern von Dauerkarten wurde die Ausstellung 835657 mal, von jedem derselben also durchschnittlich etwa 58 mal besucht.

Selbstmordversuch aus Eifersucht. Im Hause Frankfurterstraße 2 gab gestern Mittag der stellungslose Kellner Schreiber in selbstmörderischer Absicht einen Schuß auf sich ab. Kurz vor der Tat hatte er mit seiner Frau eine lange erregte Unterredung gehabt, so daß man annimmt, Eifersucht sei das Motiv zur Tat. Unter Nachschmerzen litt Schreiber nicht; er war auch erst seit wenigen Tagen arbeitslos. Der Sanitätswagen brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus. Der Schuß traf in die rechte Wade, unterhalb der Schläfe. Die Verletzung ist sehr heftig. Schreiber hatte bis heute Vormittag noch nicht wieder die Bewußtsein erlangt.

Teefest des Augusta-Viktoria-Stifts. Die heutige Hauptprobe läßt auf eine in Wort und Bild trefflich angeordnete Wiederholung von Dramen und Gedichten unseres Dichterkönigs Schiller in dem, seinem 150. Geburtstag geweihten Teefest im Paulinenschloßchen am Samstag schließen. Da das Teefest gleichzeitig einem wohltätigen Zwecke dient, ist der Doppelsieger ein voller Erfolg zu wünschen.

Verbrüht. Im Hause Adersstraße 18 verbrühte sich gestern Nachmittag ein Kind mit heißem Wasser und trug schwere Brandwunden davon. Seine Eltern brachten es selbst nach dem städtischen Krankenhaus.

Für Militärärzte. Die Balzengliste Nr. 43 ist schon erschienen und liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme aus. Im Bereich des 18. Armeekorps werden verlangt: Polizeipräsident in Frankfurt eine Anzahl Schuhmacher und Schlossermeister — Oberpostdirektion Darmstadt ein Postkassierer und ein Landbriefträger — Strafgefängnis Breunegg ein Gefangenenaufseher.

Erziehungsbeihilfen für Stiefkinder. Die Weiterverteilung von Erziehungsbeihilfen im Falle der Wiederverheiratung der Witwe eines Beamten betrifft eine besondere Verfügung des Finanzministers. Bei der Prüfung der Hilfenpensionen und Witwen- und Waisengeldberechnungen hat man die Beobachtung gemacht, daß bei der Zahlung von Unterhaltungen oder Erziehungsbeihilfen für Waisen unmittelbarer Staatsbeamten nicht gleichmäßig verfahren wird, wenn die Mutter der Kinder sich wieder verheiratet. Manchmal sind die Unterhaltungen ohne ministerielle Anweisung in Abgang gestellt worden, manchmal hat überhaupt keine Prüfung stattgefunden, ob die Mutter unter den veränderten Verhältnissen der Unterhaltung noch bedürftig. Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens ist deshalb bestimmt worden, daß im Falle der Wiederverheiratung der Mutter stets von neuem in eine Prüfung der Frage der Bedürftigkeit einzutreten ist. Ist nach dem Ergebnisse der Ermittlungen Bedürftigkeit nicht als vorliegend zu erachten, so sind die Unterhaltungen (Erziehungsbeihilfen) ohne weiteres in Abgang zu bringen. In allen anderen Fällen soll unter eingehender Darlegung der Verhältnisse berichtet und die ministerielle Entscheidung eingeholt werden.

Die Stenographie-Schule (kauflich genehmigt) eröffnet (siehe Anzeige) Freitag, den 5. November, Abends 8 Uhr, in der Gewerbeschule einen Anfängerkursus nach dem System Stolz-Schrenk. Anmeldungen (auch für den Postkassierlehrgang und den Sekretariatslehrgang) von Damen und Herren werden bei dem Redell der Gewerbeschule sowie zu Beginn des Unterrichts entgegengenommen. In die bereits eingerichteten Tischgruppen können Vertreter verschiedener Systeme eintreten.

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Männergesangsverein Union veranstaltet am Sonntag, Abends 8 Uhr, im Saale des Turnvereins, Kellmündstraße 25, ein Konzert zur Feier seines

45. Stiftungsfestes. Der Verein bringt unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Musiklehrer Robert Herber, neben den beiden Preischören des Gesangsvereins in Ehrenreihung „Heinrich der Vogler“ von Aron und „Im Mutterarm“ von Glos, nachfolgende Chöre beim. Volkstheater zum Vortrag: „Morgensonne“ (Heg), „Eisenmännchen“ (Schmidt), „Mutterlegen“ (Herber), „Des Sohnes Heimkehr“ (Reumann), „Der letzte Gruß“ (Dreger). Als Solisten treten die Vereinsmitglieder Hans Bürger (Klarinette) und Fr. Oberbühnenhosen (Violoncello) auf. Herr Bürger wird Leberecht's Vertausch aus der Oper „Lohengrin“ (Wagner), „An deinem Herzen hab' mich träumen“ (Strauß), „Von Weiden der Weiden“ (Wendt), „Meine erste Liebe“ (Mahlbacher), und Herr Oberbühnenhosen „O, die ich liebe, hab' mich glücklich sein“ (Heg), „Des Seemanns Los“ (Martell), „Die Uhr“ (Hörmann), „Trübsal“ (Hörmann) zu Gehör bringen. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind bei dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Theodor Schlein, Burgstraße, zu haben. Nach dem Konzert Wall.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Königliche Schauspiel. Heute gelangt im Hoftheater Boethius „Egmont“ bei gewöhnlichen Preisen zur Aufführung (Abonnement C). Morgen Samstag geht Herber's Oper „Der Waffenhall“ in der bereits mitgeteilten Besetzung neu einstudiert in Szene; die Aufführung findet im Abonnement D statt. — Für Sonntag ist eine Überholung von Herber's Oper „Egmont“ mit Frau Fester-Weddy als „Nezla“, Herrn Henkel als „Egmont“ und Herrn Henke als „Eberhard“ besetzt.

Kurhaus. Die Kurverwaltung veranstaltet am Samstag dieser Woche einen 1/2 Uhr abends beginnenden großen Ball ohne Stadtkassa. Derselbe wird mit einer Klimentour verbunden sein. Eintritt gegen Tageskarten und Vorzugskarten für Abonnement. — Am Samstag Nachmittag findet ein Symphoniekonzert des Kurorchesters im Kurhaus statt und am Abend, ebenfalls im Abonnement, ein Philharmonisches Orgelkonzert, angeleitet von dem Organisten Herrn V. von der Au aus Mainz. Das Programm wird alte und neue Meister der Orgelsymphonik umfassen. — Die Kurverwaltung kommt sodann mit ihrem November-Programm heraus, das an Interessenten kostenfrei an den Tageskassen des Kurhauses verabfolgt wird. — Eine interessante Veranstaltung findet am Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, im Abonnement im Kurhaus in Aussicht. Hofmusikantenleiter Heinrich Wolf wird eine „Welt Wagner-Matinee“ veranstalten, beim der Vorprogramm „Welt“ an einem Konzertmeister von Steinbach u. Sons in Holst und Camargo vorführen. — Der Bahn-Zentral-Platz der Kurverwaltung in den Kuranlagen der Kurverwaltung wird am Sonntag für den Zentralkonzertgelegenheit. Spieler können ihre Plakette noch abholen. — Die Konzerte in der Hofkapelle (Mittwoch und Samstag) finden von Samstag dieser Woche ab von 11 bis 12 Uhr vormittags statt.

Otto Ernst-Wend. Am 18. November veranstaltet der alldeutsche Hamburger Dichter Otto Ernst im großen Kasino-Saal wiederum eine Vorlesung aus seinen Werken und zwar ausschließlich humoristischen Inhalts. Der Dichter ist nach dem Urteil der besten Kritiker zugleich einer der bestvertrauten Vortragenden unserer Zeit. Wie er im Innern und Ausland gefeiert wird, beweist z. B. ein Brief aus Bern, worin es u. a. heißt: „Auf allen Gassen strauchte dieser reine, goldene Humor wieder, der dem Volk und der Person des Dichters ausging. Unfassbar spannen sich feilische Bänder vom Vortragenden zum Publikum, und am Ende schien alles ein einziges, heißes und frohlockendes Menschenleben zusammen.“ — Eintrittskarten zu 4, 3, 2 und 1 M. sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Moritz u. Wülfel und Deim. Feuch zu haben.

Stadtheater in Mainz. Am Sonntag, Abends 7 Uhr, geht die komische Oper „Die Regimentskammer“ und „Der Doppelhahn“, ein famoser Schwan aus der Feder des bekannten Schwanenführers W. Jofsky, zum 1. Male in Szene. Zwei interessante Gastspiele der berühmten italienischen Operndiva Emma Belloni finden am 3. und 5. November („La Traviata“ und „Salvatore“ und „Cavalleria rusticana“) statt. In denselben Tagen auch bereits der Großherzog und die Großherzogin, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen ihr Erscheinen zugesagt.

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiel: „Egmont“, 7 Uhr.
Residenztheater: „Moral“, 7 Uhr.
Volkstheater: „Der arme Schatz“, 8.15 Uhr.
Waldhallentheater: Varietevorstellung, 8.15 Uhr.
Stadtheater: Täglich Abends 8 Uhr: Varieteevorstellung.
Kurhaus: Mail-coach-Ausflug 2.30 Uhr, 2. Stundenzug 7.30 Uhr.

Mainzer Stadttheater: „Die lustigen Weiber“, Konzerte täglich Abends:
Central-Hotel: — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Ronsardhof. — Hotel Prinz Nicolaus. — Wiesbadener Hof. — Waldhalla-Restaurant. — Cafe Gabsburg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

6. Bierstadt, 29. Okt. Der Geflügel-, Vogel- und Kanarienvogelverein (gegründet 1905) veranstaltet am Sonntag und Montag seine vierte Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Verkaufsmarkt. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, alljährlich eine Geflügel-Ausstellung abzuhalten, nicht um einen großen Gewinn herauszuschlagen, sondern die Geflügelrassen in Form und Farbe zu verbessern und heranzubilden. Daß solche Absichten auf fruchtbaren Boden gefallen sind, beweist der ungeheure Aufschwung, den die Geflügelzucht hier in den letzten 4 Jahren genommen hat. Für die angekauften Tiere wird beständige Sorge getragen. Angemeldet sind 200 Nummern Großgänse, Tauben, Gänse, Enten, Hühner und auch ein Papagei.

A. Rambach, 29. Okt. Der in Wiesiger Gemarkung liegende Schießplatz der Wiesbadener Garnison wird von heute bis 19. November erst ausschließlich zum Schießschießen benutzt und erst innerhalb des Zeitraums des durch die bekannten Zeichen kenntlich gemachten gefährdeten Geländes, Sonn- und Feiertage aufgenommen, verboten.

H. Winkel, 29. Okt. Gestern hätten hier Trauben und Karoffeln eines Bürgers zur gewöhnlichen Vertheuerung an Ort und Stelle gelangen sollen. Die Trauben erzielten einen hohen Preis. Als man zum Karoffelmarkt kam, waren die Früchte von unbekannten Hand eingekauft zum Vergernis der anwesenden Steiger.

5. Etzville, 29. Okt. Von der vor einiger Zeit vom Bahnstift ins Auge gefassten Verlegung der Bahnmeisterei wird Abhand genommen. Gegenüber dem Bahnhof auf der Nordseite wird ein Wohngebäude für den jeweiligen Bahnmeister errichtet. — Der allgemein bekannte langjährige Produkt der Raffinerie (Filiat Frankfurt-Wiesbaden) Herr Rist, ist aus den Diensten der Rheinwieder Rafferie ausgeschieden. — Die Weinkellerei Breisel wurde von einer Münchener Weinfirma zum Preise von 85 000 M. angekauft.

6. Weisenheim, 29. Okt. Auf raffinierte Weise wurde im Pensionat der Anstalten an der Rüdelsheimer Landstraße ein Einbruch verübt und etwa 100 M. gestohlen. Den Tätern ist man auf die Spur.

7. Riedelheim, 29. Okt. Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung finden am 11. November, vorordnungsversammlung finden zufolge Kogit im Stadterordnetenversammlungssaal statt.

8. Riedelheim, 29. Okt. Die sehr reiche Aepfelharnte ist jetzt ziemlich beendet. Die Preise waren anfangs 9 M., später nur 7 M. pro Doppelhaufen Schüttel, resp. Mostäpfel. Gebrochenes Tafelobst wurde mit 12-16 M., je nach der Sorte, bezahlt. Die Nachfrage war zuletzt so gering und die Preise so niedrig, daß verhältnismäßig viel Obst gebrochen wurde, um später als Tafelobst verwertet werden zu können. — Die Herbstkontrollversammlung des hiesigen Bezirks wird am 5. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, am Bahnhofe abgehalten.

9. Schmitt, 29. Okt. Der Sohn des Gastwirts Georg Eifert verunglückte beim Einschlagen eines Stacheldrahtes in ein Fach Bier. Durch fehlerhaftes Schlagen traf ihn der Hahn ins Auge, das nicht zu retten ist.

10. Schmitt, 29. Okt. Oberförster Wermer von Westenburg ist an die hiesige Oberförsterei versetzt worden.

11. Middelbach, 29. Okt. Das Töchterchen des Dachdeckers Heinrich Schweighofer stürzte in die Kellerröhre und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

12. Laufenfeld, 29. Okt. Dienstag, den 11. November, vormittags 9.30 Uhr, findet die Herbstkontrollversammlung für unseren Bezirk in Nessel statt.

13. Steinfrenz, 29. Okt. Der jetzige Bahnhof Wallmerod soll bei Errichtung der neuen Westerbahnstraße Montabaur-Westenburg die Bezeichnung "Bahnhof Steinfrenz" führen.

14. Westenburg, 29. Okt. Die Gewerkschaft Vulkan in Coblenz beabsichtigt, die Kreise Westenburg, Unterlahn, Limburg, Unterwesterwald, Dillenburg, Oberlahn von einer Zentrale aus mit elektrischem Licht u. Kraft zu versehen. Den in Frage kommenden Gemeinden werden solchen Fragebogen zugesandt.

15. Wiedenfeld, 29. Okt. Beim Zweifeldauslosen fiel in dem nahen Wiefenbach ein 4 Jahre altes Mädchen in den Kessel. Es erlitt solche Brandwunden, daß es bald darauf starb.

16. Dörsdorf, 29. Okt. Die Regulierung des Dörsbachs ist in den Gemarkungen Dörsdorf und Berghausen beendet. Von der Gemarkung Allendorf an soll der Bach, soweit er durch das Hochwasser in Unordnung geraten war, abwärts weiter reguliert werden. Mit den beteiligten Gemeinden werden Verhandlungen gepflogen. Die Kosten sind recht beträchtlich, doch will der Staat einen Teil derselben tragen. Da die Weststraße Rahmelnbogen-Karlstraße ausgebaut ist, so soll der Kommunalverband den Unterhalt der Straße übernehmen. Auch hierüber schweben Verhandlungen mit den Gemeinden. — Eine Straße von Riedertiefenbach-Noth-Rahmelnbogen ist für das nächste Jahr vorgesehen.

17. Schilt, 29. Okt. Der Kreis Schilt hat für die Volksschulen einen silbernen Schild als Wanderpreis gestiftet, die die Jugendspiele pflegen. Am Sonntag kam der Preis zum ersten Male zum Austrag und wurde von der Schule in Gattersheim gewonnen.

18. Sanau, 29. Okt. In einer wegen Aufhebung des Bierbottels stattgefundenen Verhandlung zwischen den Brauereibesitzern, der Gastwirtschaftsvertretung und der Bierbottelkommission wurde von den Brauereien die Herabsetzung des Preises für Lagerbier auf 20 für Exportbier auf 23 M. pro Hektoliter zugestanden. Demgemäß ist der Ausschankpreis für drei Bechmel Liter auf 11 gegen 12 Pfennig festgesetzt und für vier Bechmel auf 13 gegen 14 Pfennig festgesetzt. Arbeiterentlassungen sollen in den Brauereien vor dem 1. April 1910 nicht eintreten. Gegenwärtige Kündigungen sollen außer Kraft gesetzt werden. Mit dem Tage der Aufhebung des Bierbottels tritt in den Brauereien der volle Arbeitsbetrieb ein und die bisherigen Feierlichkeiten werden ausgesetzt. Die Entscheidung über die Aufhebung des Bierbottels soll innerhalb acht Tagen erfolgen.

19. Hausen, 29. Okt. Zwischen Ortsbewohnern von hier und einer Zigeunerbande kam es zu einem Kampfe, der schließlich mit dem Rückzug der Zigeuner endete.

Aus den Nachbarländern.

20. Mainz, 29. Okt. Einen dummen Jungenstreich, der leicht ernsthafte Folgen haben könnte, beging hier ein 14-jähriger Knabe. Er schleuderte einem Radfahrer in der Bahnhofstraße eine Blechbüchse in das Rad, wodurch der Fahrer zu Fall kam und unter ein entgegenkommendes Fußgewert geriet. Der Radfahrer kam ohne Verletzungen davon, während sein Rad total zertrümmert wurde. — Zwei junge Leute überfielen in der Allee eine alte Frau aus Gonsenheim und verletzten ihn mehrere Ohrfeigen.

21. Mainz-Kastel, 29. Okt. Ein Automobil, das auf der Wiesbadener Landstraße ein Fußgewert überfahren wollte, glitt in den Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Verletzungen sind nicht zu konstatieren.

22. Kassel, 29. Okt. Auf der Hochheimer Chaussee in hiesiger Gemarkung wurden vorgestern Abend von einem Fußgewert aus drei jagende Schüsse nach einem vor dem Pulvermagazin stehenden Radfahrer abgegeben, worauf der Täter in der Richtung nach Mainz davonfuhr. Ermittlungen sind eingeleitet.

23. Kassel, 29. Okt. Das Tuberkulose-Krankenhaus wird in der Zeit vom 12. bis 16. November in den neuerbauten Sälen der Gewerbeschule untergebracht werden.

24. Oppenheim, 29. Okt. Ein vorgestern aus dem Gefängnis entlassener Diebstahl aus dem Untergrund wurde derart von Krämpfen befallen, daß seine Überführung in das Krankenhaus erfolglos blieb.

25. Lampertshausen, 29. Okt. Der verheiratete 41 Jahre alte Bierbrauermeister Gottlieb Gering stürzte in Mannheim beim Herabwerfen von Futter aus dem Heuspeicher einer Mannheimer Bierbrauerei etwa zwei Meter hoch über eine Treppe in den Hof und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

26. Klein-Linden, 29. Okt. Was jetzt hat sich der Militärschlichte Schwarz noch nicht bei seinem Kruppenteil gestellt; er treibt sich in der Umgebung von Gießen umher und ist verschiedentlich gesehen worden. Nun wurde beim Vater des Schwarz ein nächtlicher Einbruch verübt und Speise und Getränke entwendet. Man glaubt allgemein, daß der Sohn der Täter ist und daß er sich im Großen-Lindener Wald irgendwo versteckt hält. Der Militärschlichte ist geistig nicht normal und hat sich schon früher ohne Beschäftigung im Walde herumgetrieben.

27. Othheim, 29. Okt. Die Voruntersuchung gegen den Sanitätsrat Dr. Kallh von hier ist nun abgeschlossen. Die Anklage wird ihm in den nächsten Tagen zugeestellt. Der Inhaftierte hat Beschwerde gegen den Haftbefehl erhoben und um seine Entlassung nachgesucht. Ein Entscheid hierüber ist noch nicht erfolgt.

28. Mitterbach, 29. Okt. Bei der am letzten Samstag im hiesigen Gemeindefeld abgehaltenen Freizeitspiele erlitt ein Herr aus Rheinhessen durch einen unvorsichtigen Schuß eine schwere Augenverletzung.

29. Oberwies, 29. Okt. Ein Großfeuer zerstörte vorgestern Morgen in dem benachbarten Bereich die Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen des Schmiedes P. Mayer und des Aders Christian Weiland. Vieles Mobiliar, Holz- und Futtervorräte wurden im Haub der Flammen. Das Feuer entstand kurz nach 8 Uhr in der Scheune des Mayer auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, größtenteils aber durch Versicherung gedeckt.

30. Singen, 29. Okt. Die Rechnung des Kreises Singen für 1908 schließt mit einer Einnahme von 213 325 M. und einer Ausgabe von 189 245 M. ab. — Die Kreisfeuerlöschordnung für den Kreis Singen hat eine neue Bestimmung erhalten, wonach bei Brandfällen in Landgemeinden sämtliche Gemeindeglieder auf Anordnung des Bürgermeisters oder des Vorgesetzten der Feuerwehr zu denjenigen ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechenden mit erheblicher Gefahr nicht verbundene Dienstleistungen und Vorkehrungen verpflichtet sind, welche zur Sicherung rascher und wirksamer Bekämpfung eines ausgebrochenen Brandes dienlich sind.

31. Alzen, 29. Okt. Lehrer Eberhard von Bischoheim verzerrte sich vor einigen Monaten seinen Fuß, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Dienstag mußte ihm der Fuß im Kreiskrankenhaus Alzen abgenommen werden. Eberhard steht im 80. Lebensjahr.

32. Offenbach, 29. Okt. Durch die Blätter ging die Nachricht, daß hier eine „verschämte Arme“ gestorben sei und ein beträchtliches Vermögen hinterlassen habe. Diese Nachricht stellt

sich als stark aufgebauscht dar. Die Witwe Gies in der Frankfurter Straße war von privater Seite aus unterstützt worden. Die Frau verfiel neulich und da Angehörige nicht da waren, nahm die Polizei den Nachschub unter behördlichen Schutz. Der Beamte nahm die Schlüssel der Wohnung und die Geldbörse der Verstorbenen an sich, in der sich 88 M. befanden, die sie sich im Laufe der Jahre als Notpennig zusammen gespart hatte. Die Summe wurde dem städtischen Armenamt überwiesen.

33. Darmstadt, 29. Okt. Vorgestern nachmittag wurde am Dornheimer Weg in der Nähe eines Bahnhofs im städtischen Armenamt die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

34. Mannheim, 29. Okt. Ein Schäfer namens Burkhardt, der vorgestern früh von seiner Wohnung nach seinem Standort bei Neustadt mit der Nebenbahn fuhr, hatte anscheinend seine Aufmerksamkeit überfahren und sprang infolgedessen aus dem fahrenden Zug ab. Die Räder der letzten Wagen fuhren dem Mann über den ganzen Körper. Der Kopf wurde vollständig zermalmt und die einzelnen Körperteile mahlten aus den Schienen zusammengelesen werden.

35. Kassel, 29. Okt. Vorgestern ist im Rhön- und Vogelsberg sowie den angrenzenden Gebieten der erste Schnee gefallen. Es herrschte ein starker Schneegestöber und die Berge waren in Weiß gehüllt.

Aus der Sportwelt.

36. Wiesbadener Fußballverein 1. gegen Hamburget Germania 1. — 5:1. Beide Mannschaften lieferten ein faibles Spiel. Hamburget machte 1/2 mit 5:1 geschlagen. Stand des Halbzugs 4:1. Die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins trat hier gegen die 2. Mannschaft der Hamburger auf und verlor mit 4:3. — Am kommenden Sonntag steht die 1. Mannschaft im Vize-Fußballspiel der 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins 1902 auf dem hiesigen Sportplatz gegen die 2. Mannschaft der Stadt Kassel. Während die 2. Mannschaft die gleiche des 1. Wiesbadener Fußballvereins von 1901 zum Gegner hat. Auflos der 1. Mannschaft 3 Uhr.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Prinz Heinrich im Luftballon.

Stuttgart i. G., 29. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern vormittag 11 Uhr mit dem Ballon „Graf von Wedel“ hier aufgestiegen. Es war die erste Tour, die das Prinzenpaar im Freiballon machte. Der Ballon wurde von Professor Hergel geführt und landete nachmittags 3 Uhr glatt bei Weibach an der Strecke Würzburg-Heidelberg.

Ein Raubmord.

Dresden, 29. Okt. Gestern Abend wurde auf der Landstraße bei Freiberg i. G. der 50 Jahre alte Kaufmann und Hausbesitzer Karl Scheinert aus Dresden ermordet aufgefunden. Scheinert hatte in Groß-Schirma seine Brüder besucht und war auf der Rückkehr nach Dresden begriffen. An einer einsamen Stelle des Weges ist er erschlagen worden. Die Mörder dürften mit zwei bewaffneten Landstreichern identisch sein. Einen von Scheinert in der Brusttasche aufbewahrten Geldebetrag haben die Mörder nicht aufgefunden. Die Leiche zeigte eine klaffende Wunde an der linken Schläfe. Die Festnahme der Verbrecher gelang so schnell, weil ihre Verfolgung sofort von Radfahrern aufgenommen wurde.

Vom Prinzen Georg von Serbin.

Belgrad, 29. Okt. Während der letzten Ministerkrisis richtete der frühere Kronprinz Georg an den Justizminister Njaraitsch einen Brief, worin er ihn aufforderte, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen, damit die Erhaltung der Koalitionsregierung Staatsanwaltschaft ermöglicht und die Bildung eines für das Land unheilvollen radikalen Kabinetts verhindert werde. Wie der Jwono meldet, habe sich auch der letzte Minister mit dieser Angelegenheit beschäftigt und er habe beschloffen, an König Peter das Ersuchen zu richten, über den Prinzen Georg wegen seiner unkorrekten und antikonstitutionellen Gebarung eine Disziplinarstrafe zu verhängen.

Die Eröffnung der Sobranie.

Sofia, 29. Okt. Entgegen der Gepflogenheit der letzten Jahre eröffnete König Ferdinand auch

gestern die 2. Session der vor zwei Jahren gewählten Sobranie persönlich durch eine Thronrede. Zum ersten Mal nahmen an ihr die Vertreter der fremden Staaten teil. Als der König die Tribüne oberhalb des Präsidentensitzes bestiegen und auf dem Thronstuhl Platz genommen hatte, saßen auch die Bauernbündler, während die übrige Versammlung die Verlesung der Thronrede stehend anhielt. Das Sitzungsprotokoll der Agrarier sollte die Gleichberechtigung des Volkes mit dem ebenfalls stehenden Träger der Krone zum Ausdruck bringen.

Unfall beim Wandervieren.

Belfast, 29. Okt. Hier stürzte gestern beim Wandervieren des Cheffine-Regiments ein Pionier um; 38 Mann fielen ins Wasser. Zwei Soldaten ertranken, ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt.

Spaniens Kriegsausgaben.

Madrid, 29. Okt. Der Finanzminister wird in dem heutigen Ministerrat ein Dekret betreffend die Bewilligung von 77 Millionen Pesetas für Kriegsausgaben einbringen.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker

Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. | Barometer heute 755,06 mm.

gestern 750,01 mm.

Voraussichtliche Witterung für 30. Oktober

von der Dienststelle Wiesbaden: Veränderlich, bewölkt, kälter, noch einzelne Regenschauer.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 1, Fulda 8, Kassel 1, Marburg 6, Fulda 6, Weidenhausen 0, Schwarzenborn —, Mays 0.

Wasser: Rheingebiet Gaus gestern 1.68 heute 1.70

Wasser: Rheingebiet Gaus gestern 1.46 heute 1.44

30. Okt. Sonnenlauf 6.18 | Mondlauf 8.43

Sonnenuntergang 4.39 | Monduntergang 8.37

Für erwartete Mannschaften übernimmt die Kasse keine Verantwortung.

Verantwortlicher Schriftf. Dr. Ludwig Winkler. —

Abdruck und Verbreitung für Politik, Wissenschaft und den allgemeinen Teil: Wilhelm Glaser. Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten: Wilhelm Glaser. Für den provinziellen Teil und Bericht: Hugo Merz. Für den Anzeigenteil: Friedrich Reichen, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Reibold.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung von Probennummern des Wiesbadener General-Anzeigers, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formantint-Tabletten vernichtet werden. Broschüren kostenlos durch Baur & Cie, Berlin SW 49



Sunlicht Seife

verwenden alle Frauen, denen es an der Erhaltung ihrer Aussteuer gelegen ist! Die Milde und Reinigungskraft dieser Seife ist unübertroffen, denn sie ist reine Seife und nur diese bietet Garantie gegen die vorzeitige Abnutzung der Wäsche! Chemische Waschmittel zweifelhafter Art sind daher zu vermeiden!



Der Geist des Bombastus.

„Viele Sachen“.

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts in Dresden begann am Mittwoch unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. v. d. Berg die Verhandlung in dem Schwindelprozeß, der an den Zusammenbruch der Bombastuswerke in Hildesheim anknüpft. Diese Bombastuswerke waren unter einer riesigen Kasse zur Herstellung kosmetischer Erzeugnisse gegründet worden. Als bald nach der Gründung die Betriebsmittel ausgingen, kamen die Direktoren auf die Idee, sich dieses Geld mit Hilfe von Geistern zu beschaffen. In spiritistischen Sitzungen, denen zahlreiche Anhänger beizuhören, wurde den verstorbenen Geistern auf übernatürlichem Wege der Rat gegeben, ihr Geld bei den Bombastuswerken anzulegen, wo es absolut sicher sei und hohe Zinsen tragen werde. Die Geister, die sich mit diesen geschäftlichen Ratschlägen befaßten, waren

der alte Bombastus,

der Geist des mittelalterlichen Arztes Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim, eine Göttin Lucinde und ab und zu auch der Geist Luthers. Die Geister begünstigten sich aber nicht nur mit der Geldbeschaffung, sondern schickten aus dem Jenseits auch schöne Rezepte für Jahnpulver, Haar- und Mundwasser usw. Wenn ein Geldgeber einmal von Witztrauen erfaßt wurde, erhielt er fälschungsvolle Zettel, die von den Geistern stammen sollten und auf denen er unter Hinweis auf Bibelverse auf den baldigen guten Ertrag der Bombastuswerke vertröstet wurde. Die Seele dieses ganzen Unternehmens war der Direktor Emil Bergmann, gegen den jetzt die Anklage auf Betrug und einfachen Bankrott lautet.

Nach der Anklage wird Bergmann beschuldigt, den Ingenieur Rodes um 108 400 Mark, den Ingenieur Reibisch um 13 000 Mark, den Fabrikanten Bach um 290 000 und den Stadtsarzt A. D. Bach um 55 500 Mark durch

Verfälschung falscher Tatsachen

geschädigt zu haben, und ferner der Bilanzverschleierung.

Bei seiner Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er sich nach dem Tode seiner ersten Frau viel mit der Frage des Fortlebens nach dem Tode beschäftigt habe. Zusammen mit seiner zweiten Frau und seinem Freunde Dabritz, dem Mitdirektor der Bombastuswerke, habe er sich dem Studium der okkulten Wissenschaft gewidmet. Sie lasen zusammen ein Buch, betitelt:

„Die errichte und leite ich spiritistische Zirkel“.

Schließlich wurde von den Dreien ein kleiner spiritistischer Zirkel errichtet, der nach und nach mehr Anhänger gewann. Der Angeklagte schildert weiter, wie er eines Tages während der Sitzung in Trancezustand verfallen sei. Im Zusammenhange mit einem ihm anhaftenden Kopfschmerz habe er im Trancezustande ein Rezept niedergeschrieben, das sich als ein Rezept zu einem Haarwasser herausstellte. Kurze Zeit danach sei auf demselben Wege ein Jahnpulver manifestiert worden. Die Teilnehmer an den Sitzungen stellten nun fest, daß die Rezepte mit Bombastus unterschrieben waren und orientierten sich aus dem Lexikon, daß Bombastus ein berühmter Arzt im Mittelalter war. Der Unterzeichnet Bombastus wurde schließlich auch ein Gedicht, das wie ein ungelehrter Violinschiffel ausfiel, beigefügt. Diese Rezepte wurden dann von den Anhängern mehrfach erprobt, namentlich Dabritz hat das mit dem Haarwasser an seinem eigenen Kopfe unternommen. Der Angeklagte schildert weiter, daß die Sitzungen unter Harmoniumbegleitung

und Vorlesen von Bibelstellen vor sich gingen. Der Kreis derjenigen, der für die Bombastus-

rezepte Interesse hatte, wurde allmählich so groß, daß man die Gründung einer

Fabrik für die Bombastusrezepte

beschloß.

Verschiedene Teilnehmer der Sitzungen erklärten sich sofort bereit, bares Kapital herzugeben. Der Umfang der Geschäfte war zuerst klein, wuchs aber mit den Einlagen.

Es wurden dann die

Verträge mit den Geldgebern

durchgegangen. Sie sind äußerst unklar gehalten, so daß man sich von ihrer Tragweite kein richtiges Bild machen kann. Die Vertragsbedingungen, die auch aus dem Jenseits geholt wurden, waren mit dem Namen der Göttin Lucinde unterzeichnet. Im Jahre 1906 erfuhr das Unternehmen eine bedeutende Vergrößerung, da die Bombastuswerke eine umfangreiche Kasse machten. An allen Vergewandten der jählichen Schweiz las man den Namen Bombastus. Die sämtlichen Erzeugnisse der Fabrik wurden nach den Rezepten des ehrenwürdigen Bombastus hergestellt. Bergmann bezog zunächst ein monatliches Gehalt von 250—300 Mark.

Im Trancezustande

hatten durch ihn die Geister manifestiert, daß zur Rentabilität der Fabrik vier bis fünf Jahre nötig sein würden. Für die spätere Zeit wurde den Teilnehmern eine Dividende von 50 Prozent prophezeit.

Der Vorsitzende stellte fest, daß der Angeklagte sich eine Villa kaufte, einen Aufwand von jährlich 10—12 000 Mark trieb und jährlich allein 2000 Mark für Kleider ausgab. — Der Angeklagte rechtfertigte sich damit, daß er viele Repräsentationspflichten hatte.

Der Vorsitzende kam dann auf den im Oktober 1908 auf Antrag des Hauptgläubigers Hochmuth eröffneten Konkurs zu sprechen. Das Unternehmen ist von Anfang an nicht lebensfähig gewesen, weil bei der Kalkulation die Herstellungskosten viel zu gering eingezeichnet wurden. Der Angeklagte Bergmann behauptete, daß ein entlassener Buchhalter der Bombastuswerke auf Verreiben eines Konkurrenten der Werte, des Gehaltskommerzienrats Lingner auf 500 000 Mark so lange eingewirkt habe, bis dieser den Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt habe. Die Fabrik ist inzwischen von einem neuen Konzern aus der Konkursmasse aufgekauft worden und besteht unter der alten Firma weiter. Im Aktienkonto der Handelsbücher der alten Firma sind 4000 Mark eingestellt für eine

Kundgebung der „Göttin Lucinde“.

die an die Gräfin Montignoso in Florenz geschickt worden sind. Der Angeklagte äußert sich dazu: Alle Beteiligten der Bombastuswerke hatten tiefes Mitleid mit der ehemaligen Kronprinzessin und beschloßen, ihr so viel wie irgend möglich zu helfen. Zunächst wurden 4000 Mark an die Gräfin nach Florenz abgeschickt und dann wurden auch

Reisen nach Wien

unternommen, um den alten Kaiser für die Gräfin günstig zu stimmen.

Der Verteidiger Dr. Kroch stellte verschiedene Weisungen dahingehend, daß Bergmann nicht von selbständigen Motiven bei seinem Tun geleitet und daß er besondere Vorteile aus dem Unternehmen nicht gezogen habe, daß sich die Rentabilität der Bombastuswerke im Jahre 1909 auf mindestens 25 Prozent belaufen hätte, da die Fabrikate von der Kundschaft außerordentlich bevorzugt wurden, und anderes. Die ganze Sache sei ein

Konkurrenzkampf

zwischen den Bombastuswerken und Lingner, der es sich ca. 6000 Mark habe kosten lassen, um mit Hilfe gewonnener Agenten die Einfuhr der Bombastusrezepte nach Rußland zu verhindern. Es sei nachgewiesen, daß die Völs der Bombastusgründungen das christliche Mitleid war, die Absicht einer allgemeinen Wildtätigkeit.

Neues aus aller Welt.

Eine Spur vom Raubmörder Sternidel?

Wie ein Privattelegramm meldet, will man jetzt eine Spur des vielgesuchten Sternidel in Westdeutschland entdeckt haben. Es gelang der Polizei, festzustellen, daß Sternidel eine Reise von Hamm nach Köln beabsichtigte. Alle Eisenbahnstationen und Bahnhöfe waren besetzt, und in den Häfen selbst waren alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Sternidel soll indessen Kenntnis von diesen Vorbereitungen erlangt haben und unter Hinterlassung eines Schirmes und seines Hutes in der Nähe von Mülheim am Rhein aus dem Eisenbahnzuge gesprungen sein.

Die Schreckensstat einer Eifersüchtigen. Aus der rumänischen Stadt Rimnic-Sarat wird berichtet: Zwischen dem Ehepaare Anica und Angel Stefanescu kam es während des Mittagsmahlens wegen der Eifersucht der Gattin zu einer heftigen Auseinandersetzung. Als hierauf Stefanescu ein Mittagsschlafchen machte, übergoß ihn seine eifersüchtige Gattin Anica mit Petroleum und zündete ihn an. Der Unglückliche erstickte und begann entsetzt zu schreien. Seine Gattin war inzwischen aus dem Zimmer geflüchtet und hatte die Tür von außen verriegelt. Stefanescu schlug die Fensterscheiben ein und stürzte um Hilfe. Die Polizei brang, nachdem sie die Eingangstür erbrochen, in das Zimmer ein, es war jedoch schon zu spät. Sie fand auf dem Fußboden die verbleibende Leiche vor. Die Mörderin wurde verhaftet. Der Gerichtskommission gegenüber äußerte sie ihre lebhafteste Freude über das Gelingen ihrer Tat.

Eine Schiffkatastrophe auf der Donau. Dem „Magyarország“ in Budapest wird aus Galatz gemeldet: In der Nähe der Hafenanlage Reai nördlich Galatz erfolgte eine große Schiffskatastrophe, der 21 Personen zum Opfer gefallen sind. Der aus Galatz abgehende Dampfer „B. Karabolierte“ in der Nähe von Reai mit dem aus Odessa nach Galatz fahrenden russischen Passagierdampfer „Ruh“. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der „B.“ ein großes Loch erhielt und nach wenigen Minuten sank. Die aus 20 Matrosen bestehende Mannschaft und der Kapitän Dimitrow fanden den Tod in den Wellen der Donau. Der Zusammenstoß wurde durch die Unachtsamkeit des Kapitäns des „Ruh“ verursacht. Der Kommandant des Dampfers „B.“, Kommodor, befand sich anstatt auf der Kommando-Brücke im Speisefalon. Sein Stellvertreter, Alexei, verstand die Zeichen des entgegenkommenden Dampfers nicht. Im letzten Moment, als der Zusammenstoß bereits unvermeidlich war, gab Alexei das Notsignal. Der Kapitän eilte auf das Verdeck, aber zu spät. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Der Krug geht so lange zu Wasser... Der Kellner Karl Titus aus Frankfurt a. M., der wiederholt bei seiner Mutter in Frankfurt a. M. eingekerkert hatte, erbeutete das letzte Mal 4000 Mark und reiste mit einem Geldschlepper nach Berlin. Beide logierten sich in einem Hotel unter falschem Namen ein. Titus gab sein Geld mit vollen Händen aus, sobald dieses bald zur Reize ging. Zugleich erbrach ihm sein Geldschlepper seinen Koffer, raubte ihm 500 Mark und ging flüchtig. Titus, der nun Schulden machte, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

Der gestohlene Ball. Eine unliebliche Unterbrechung erlitt der Ball, den der Beverly Country Club in Chicago gab. Am Mittwochabend, als das Ballvergnügen auf seinem Höhepunkt angelangt war, erschien plötzlich ein maskierter Mann im Saal, in jeder Hand einen Revolver und machte durch zwei Schüsse dem Ball ein schnelles Ende. Dann forderte der Räuber einen ihm zunächststehenden Mann auf, von den anwesenden Herren alles Geld und die Wertgegenstände und von den Damen die Schmuckstücke einzusammeln. Als ihm die ganze Beute eingehändigt worden war, zog er sich, die Revolver

immer noch drohend auf die Gesellschaft gerichtet, nach dem Ausgange zurück, als plötzlich der Nachtwächter erschien. Dieser warf sich auf den Räuber und es begann sofort ein heftiger Kampf, ehe aber noch die Tänzer dem Wächter zu Hilfe kommen konnten, verwundete der Räuber diesen durch einen Schuß und entfloß durch ein Fenster; er mußte aber seine ganze Beute zurücklassen. Die sofort angestellte Verfolgung blieb ohne Erfolg.

Die erste Flugkünstlerin. Wright, Harman, Latham, Blériot und alle die anderen Flugkünstler haben jetzt ihre erste Rivale erhalten. Es ist dies die Baronin de Laroche, die auf dem Flugfeld von Chalons ihren ersten erfolgreichen Aufstieg unternahm. Bekannt hat die Baronin erzählt, daß sie sich nie als Passagier an einem Aufstieg beteiligen werde, da sie sich nicht der Gefährlichkeit eines anderen anvertrauen wollte. Diese Bekannten waren sehr erstaunt, als sie plötzlich hörten, daß sich die Baronin de Laroche in dem Gebrauch einer Boissin-Flugmaschine unterrichten ließ. Nur eine kleine Anzahl von Zuschauern wohnte dem ersten Aufstieg bei. Da diese seit Jahren eine begeisterte Automobilistin ist, war ihr die Erlernung der zum Steuern nötigen Handgriffe leicht gefallen. Ohne jedes Zögern von Furcht nahm sie ihren Platz in der Flugmaschine ein, nachdem sie ihr Sportflugzeug gracios geordnet hatte. Lächelnd gab sie den Befehl zum Andrehen des Motors, und bereits nach einigen Sekunden erhob sich die Flugmaschine. Der erste Flug der Baronin ging über eine Strecke von nur 100 Metern. Doch am folgenden Tage unternahm sie größere Flüge, die sie mehrmals um das Flugfeld von Chalons führten. „Ich finde das Fliegen in der Luft bedeutend angenehmer als das Automobilfahren“, sagte sie nach diesen Flügen. „In der Luft bemerkt man nichts von dem Stößen und Schütteln, dem man im Automobil ausgesetzt ist. Als ich das Feld unter mir langsam dahinzog, hatte ich ein Gefühl der höchsten Freude, das mich wünschen ließ, noch viel schneller dahinzufahren. Nachdem ich einmal die Schönheiten des Flugports kennen gelernt habe, werde ich versuchen, immer längere Fahrten zu unternehmen.“



Quaker Oats ist ergiebiger als alle anderen Haferprodukte.
Es ist bei weitem nahrhafter als andere Produkte. Die Ursache liegt darin, daß Quaker Oats aus dem besten erhaltlichen Getreide in den vollkommensten Mühlen der Welt hergestellt wird.

Quaker Oats

H. 231



Confection auf Kredit

Billigste Preise.

S. Buchdahl, 4 Bärenstr. 4.

für Herren und Damen

Bequeme Teilzahlung.

Stark u. Schirmfabrik Renker
Marktstr. 32 Tel. 2201
schneid schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.
2340

Nürnberger Spi'waren!
Suppen! Schüsseln! Verzierung
bestehen in 10, 50 und 100 Pfg.
u. 1 Mark. Preisliste 231 nur für
Kunden! Friedr. Ganz
in Nürnberg. H. 224

Siegerin
„Margarine ist in Geschmack,
Aroma u. Verdaulichkeit feiner
Melerelbutter ebenbürtig!“

S.M.

Mohra
„Margarine als vorzügl. Butter-
erlat für Tafel und Küche seit
Jahren beliebt. Überall erhältlich.“

Die Börse vom Tage.

Berlin, 28. Okt. Rachhaltige Anregung empfing die heutige Börse durch die gestrige stramme Tendenz Rhein- und den wiederum günstig lautenden Bericht des „Iron Age“ über die Lage des amerikanischen Eisenerzmarktes. Da zudem auch die Wilmotprolongation demobilisiert ist, so behandelte die Spekulation, namentlich in Montanaktien, neue Unternehmungslust. Montanwerte setzten gleich zu Beginn überlegen mit prozentweisen Verbesserungen ein; schwächer lagen lebhaft übergeheftete Eisenindustrieaktien; bei Harpenern ist ein Rückgang von 4 Proz. zu verzeichnen. Die Ausflucht auf den Montanmarkt wurde später allgemeiner unter Vorbeugung von Deutsch-Eisenhütten, die über 3 Proz. gewonnen. Lebhaftes Interesse bestand auch für Völkumer und Hbdt. Weniger fest war die Haltung am Bankmarkt, wo in leitenden Werten im Zusammenhang mit den Insolvenzen am Berliner Holzmarsk Abgaben erfolgte. Fest lagen lebhaft Schaffhausen und Berliner Handelsgesellschaft. Reallagerungen in den vier gebandelten Aktien der russischen Banken drückten anfangs auch auf deren Kursstand, doch konnte auch hier später eine Besserung Platz greifen. Fest auf Wien waren österreichische Werte. In Amerikanern kam auf die höheren New Yorker Kurse anfangs etwas Bares heraus, doch erfolgte auch hier bald eine Erholung, die besonders Kanada angute kam.

Recht fest vom Beginn ab lagen Pennsylvania, Kenten bei behaupteten Auklen still. Schiffsabgaben legten an fortgesetzte totale Kämpfe ihre Aufwärtsbewegung fort, dagegen waren Elektrizitätsaktien stürz mit Ausnahme von Siemens u. Heile und Guadet. Tägliches Geld 3 1/2 Proz. Geld über Ultimo 6 Proz. Im weiteren Verlaufe hielt die Festigkeit an, doch wurde das Geschäft stürz. Kaffaullandrisermarkt nicht einheitlich. Privat-Diskont 4 3/4 Proz.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Kurse von 11 $\frac{1}{4}$ —23 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 Reichsbanken 207.70. Diskontokomm. 197.50 a 198.—
 Dresdner Bank 159.25. Staatsbahn 159.50. Lombarden
 24.40. Baltimore 115.60. Lugubarder 211.30 a 213.25.
 Börsenr. 213.30 a 214.—

Frankfurt a. M., 28. Okt. (Abend-Börse.) Credit-
aktien 207.30 b. Disconto-Baum. 198.— b. Länder-
bank 124.30 b. Deutsche Credit-Anstalt 172.20 b.

Staatsbahn 139.60 b. Lombarden 24.40 b. Baltimore 116.— b. Salsfahrt 132.10 a 30 b. Floßb 101.90 a 102.— b.

3 Portugiesen Prior. 75.80 b. Buenos Aires 65.30 b.
Wahrheits Lohe 71.90 b. Türken Lohe 162.20 b.
Bodamer 254.50 b. Gelsenkirchen 213.70 b. Gar.

pener 202.50 b. Pöding 213.50 b. Luxemburger 212.50 b.
Gfhweller 207.25 b. Waldböf 303.— b. Maschinen-
fabrik Wittener 370.— b. Electr. Licht u. Kraft 123.30 b.

Sturfe von 61 $\frac{1}{4}$ —61 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Erdweiller 207.40. Tafelberg 132.40.

Wien, 28. Okt., 11 Uhr — Ein. Kreditaktien 660.—, Staatsbahn 747.25, Lombarden 127.50, Marknoten 117.68, Papierrente 97.95, Ungar. Kronenrente 91.65, Böhm. 731.—, Geld.

Paris, 28. Okt. 12 Uhr 35 Min. Spree. Rend. 98.70.
 Italiener —. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. 1 u. 2
 91.50. 4proz. do. von 1901 —. Spanier aus. 95.10

Türken (unifls.) 93.80, Türken-Lose 199.—, Banque Ottomane 733.—, Rio Tinto 1000, Chartered 46.—, Debeers 471.—, Toffrand 137.—, Goldfields 161.—

Waldand, 28. Oct., 10 Uhr 50 Min. 4proz. Rendite 105.05. Wistelmee 412.—, Meridional 693.—, Banca

d'Italia 1377. Banca Commerciale 841.—. Wechsel auf Paris 100.55. Wechsel auf Berlin 123.82.

Kaffee und Zucker.
Haut, 28. Ofl. (Kaffee.)
Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 28. Okt. (Sonderbericht.)
Hornzucker 88 Grad ohne Saß 11.30—11.30. Nach
produkte 75 Grad ohne Saß 2.50—2.70.
Eisenerz, guttes

Erdraffinade 1 ohne Jod, Antihallgutes 1 mit Jod,
Gemahlene Raffinade mit Jod, Gemahlene Weiss mit
Jod, alle unverändert.

Stimmung: festg.

The Rotterdam, 121 St. Catherine's St.

Pril., pfit., neu 25.00-2.25	Geje Uffizet	17.25-18
25.00-00.01	unvarliet	00.01-00

„ nordb.	23.25—00.00	„ Südr. Gattengröße	13.90—1
„ ruß. Kipma	24.50—24.75	„ Südr. 22.2. 11.11	15.00—1
„ Südr.	23.75—24.00	„ „ „ 11.11	00.00—00
„ Südr. 22.2.	24.00—24.10	„ Südr. nordb.	00.00—0

" Zapadne	23.75—24.00	Sefer, ruski	17.25—18.00
" Srednja	24.00—24.00	Sefer za Ukra	17.25—18.00
" Istočni	25.25—26.00	" američ. ulje	00.00—00.00
" am. Biser	03.00—03.00	Walsam, Wisco	00.00—00.00

" Granite I	60.00-60.00	" Donau	15.75-9
" White Sulph.	60.00-60.00	" La Plaine	15.50-9
" Kansas II	60.00-60.00	Redstart, s. coast	27.00-0
" Australist	60.00-60.00	Widen	60.00-0
" S. Coast	60.00-60.00	Sternum, heart f	00.00-0

Reven. nta	23.00-23.25	"	"	II	00.00-00
Regg. s. nta	17.00-17.25	"	"	Quarta	100.00-10
" rull.	00.00-00.00	"	"	Terza	165.00-18
" rull.	00.00-00.00	"	"	Quarta	35.00-00

„ nordh.	00,00 - 00,00	1 Ober oreframpt.	120,-
„ westf.	00,00 - 00,00	Steinöl mit Gas	62,00 -
„ 1 1	11,00 - 18,00	Steinöl in Gas	63,00 -
Buchholz			61,50 -

Re n. 2011, la. veridicanti per 100 Troj.	10
do. numero	10
Re n. 2011, la. veridicanti, 80 618 84 Troj. p. 100 Troj.	10
do. numero	80 618 84 Troj. p. 100 Troj.
Re n. 2011, la. veridicanti, 80 618 84 Troj. p. 100 Troj.	10
do. numero	80 618 84 Troj. p. 100 Troj.

Місцеві, бюджетні, інші зп.	92	818	91	920	9	00	00	0
Др.	усплат.	85	818	90	1209	9	190	00
Всього:	Рр.	00	0	1	2	1		
		34.25	32.25	31.75	30.75	29.75		

Kaugenstuhl Nr. 9) 26.75 1) 26.75.
Konding: Weigen etwas fester Safer. Roggen, Stra-
Bullergasse unter 2 h 12, Ma 2 etwas fester.

Berlin. Bankdiskont 5 1/2%, Lombardzinsfuß 6 1/2%, Privatdiskont 4 3/4%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachtr. versch.

[illegible]

Möbel auf Teilzahlung Im Möbelhaus
Joh. Weigand & Co.
Wiesbaden, Wellritzstr. 20

Spezialität:
Rinds-
Würstchen
täglich frisch, nur zu haben
Rehgerei
Bernh. Goldschmidt
Faulbrunnentr. 5.
Telephon 3168. (20443)

Restbestände von Hühnchen,
Schleien, Fantafied, Bän-
dern, Blumen, Quinadeln.
Verkauf von 3-7 Uhr. [6673]
Gr. Burgostrasse 5, II. r.

Regelmässige Abholung von Privatgütern
Reisegepäck, kaufm. und gewerblichen
Gütern zum Versand mit der Königl.
Preuss. Staats-Bahn.

Die Abholung und Expedition erfolgt durch

Rettenmayers Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
Sonntags vormittags nur Ellgüter

Frachtgut: binnen 4-5 Std. } nach Eingang
Ellgut: " 3-4 " } der Bestellung.
Express: " 1-2 " }

Bestellungen sind zu richten an das

Haupt-Bureau: Niklassstrasse 5.





L. Rettenmayer
Königlicher Hofexpediteur
(Tel. 12 u. 2376)

== Berufskleidung ==
für Metzger, Bäcker, Friseure, Köche, Maler
Tüncher, Bildhauer, Schlosser, Schriftsetzer
Erprobte Qualitäten. Billige Preise. 2080
Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Gelegenheitskauf!



Wegen vorgerückter Saison
 laufe ca. 15 erstklassige Räder zu und unter Einkaufspreis.
 Die Räder eignen sich speziell
 Geschäftsräder.

Warnung!

In neuerer Zeit werden alle möglichen Sorten von Schuhcreme auf den Markt geworfen, die durch **scheinbare Billigkeit** Käufer finden sollen. Wir warnen jeden Verbraucher vor der Verwendung solcher Schuhputzmittel, da sie das Leder nach kurzer Zeit **brüchig machen** und geradezu **ruinieren**. Die durch Reparaturen und Neuananschaffung von Schuhwerk entstehenden grossen Geldausgaben werden unbedingt vermieden, wenn zum Schuhputzen nur

Glosine

benutzt wird.

Glosine ist ein altbekanntes und bewährtes Schuhputzmittel, das das Schuhwerk bestens konserviert und ihm **unmittelbar einen intensiven Glanz** verleiht.

Probieren Sie überall ausdrücklich

Glosine.

* **Erkanten: Schmitz-Bonn Söhne**
Düsseldorf-Reisholz.

B 68

 Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke. 1220

 Aeusserst billige Preise. 

A. Letschert. Faulbrunnenstraße 10

Jugend Anmut, garter, reiner, rosig frischer
Teint, frei von allen Haut-
unreinheiten, ist das Resultat des Ge-
brauchs von Dr. Rubin's Griechischer Schön-
heitscreme Bional 2.50, 1.50. Bional-Seife
80 und 50. Man weise Nachahmungen zu-
rück und verlange Dr. Rubin's Bional von
Dr. Rubin, Kronenpark, Nürnberg. Sic: Med. Droga
Sanitas, Mauritiusstr. 3, Ch. Tauber, Droga, Kirchg. G.

20063



Wilhelm Wintermeyer
 Sonnenberg, Wiesbadener Str.

Die feinsten Druckfachen

die selbst den weitestgehenden Anforderungen gerecht werden, in ein- und mehrfarbiger Ausführung, wie billigste Massenaufgaben liefert Ihnen bei zeitgemäßen Preisen der

Wiesbadener General-Anzeiger

Telefon 199 **Konrad Geybold** Telefon 819
 8 Mauritiusstraße 8

Setzmaschinen-, Rotations- und Schnellpressen-
 — Betrieb, Stereotypie, Buchbinderei —

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Wegener, Ostrowo.
Hotel zum neuen Adlen, Goethestr. 10.
Behlen, Kaiserslautern — Herrmann, Jastrow
Lokumnowitsch, Frau mit Sohn, Kieff — Müll-
ler, Dürkheim — Neurohr mit Frau, Camberg —
Rüdiger, Nürnberg — Thomas, Frankfurt —
Hirschhorn, Berlin.
Hotel Altesaal, Taunusstr. 3.
Bein, Frau, Warschau — Dorscher mit Frau,
Amerika — Frank, Warschau — Hartmann,
Essen — Hasselberg, Essen — Kleefeld, Berlin
Kohlhaas, Essen — Milligan mit Frau, Edin-
burgh — Serpek, Dr., Zürich — Störmann, Essen.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Loewe, Frau, Mannheim — Nime, München —
Bayerischer Hof, Delapestr. 4.
Paulus, Trier — Schlosser mit Frau, Neuwied.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Lehrkind, Romscheld — von der Toorn, Haag —
Toorn, Fräulein, Haag.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Feigen, Dr. med. mit Frau, Ems — Grau, Fräul.,
Ansbach — Kohlbecker, Gagenau.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Berns, Hamn — Brockmann, Frau, Santiago
(Chile) — Buchwald, Frau, Berlin — Hammer-
schmidt mit Frau, Lübeck — Kruttsch, San-Rat
Dr. m. Frau, Schirgenwald.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Buffet, Frau, Berlin — Estner, Frau, Dort-
mund — Witting, Fräul., Frankfurt.
Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
König, Essen.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Genth, Krefeld — Herget, Neuwied — Herr-
mann, Frankfurt — Petermann, Berlin — Vol-
ter, Köln.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Uelner, Köln.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Roth, Zabrze — Salinger, Berlin — Strauss,
Berlin.
Hotel Falstaff, Moritzstr. 10.
Flietner, Dresden — Kohler, Säckingen Loh-
mann, Kretzlar — Seng, Stuttgart — Serra,
Bologna.
Friedrichshof, Friedrichstrasse 35.
Dinkelberg, München — Röttgen, Gelsen-
kirchen — Rosenthal, Dillenburg.
Hotel Fürstenhof, Sonnenbergerstr. 12a.
Jacobi, Dr., Paris — Stommel mit Frau,
Barmen.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Park, Berghofe.
Hotel Grether, Museumstrasse 3.
Friedländer, Berlin — Kufner mit Frau,
München.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Adam, Frankfurt — Beckert, Köln — Behr,
Mannheim — Benecke, Hamburg — Brandt,
Berlin — Falkenstein, Berlin — Fuchs, Wien —
Guggenheum, Berlin — Herz, München — Julius-
berger, Berlin — Jung mit Frau, Elberfeld —
Kaiser, Köln — Keiser, Düren — Kremendahl,
Cronenberg — Levy, Berlin — Rosenberg, Götting-
en — Runde, Köln — Schluer mit Frau, New-
York — Schneider, Köln — Schüler, Berlin —
Schumacher, Köln — Wehrland, Köln — Weil,
Markkreh — Werner, Chemnitz.
Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Hamman, Nürnberg — Junker, Berlin —
Martin, Köln — Watler mit Frau, Frankfurt.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Mayer, Frankfurt — Wagner, Nürnberg.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
de Graaff, Strassburg — Meissner, Peters-
burg.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Jonas, Köln — Kiesel mit Frau, Wilhelmsh-
afen — Nowrney, Frau mit Sohn und Auto-
mobillführer, Köln — Schmid-Weserlangen, Köln
— Wedel, Warschau.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Basler, Berlin — Friedrichsen, Kiel.
Hotel Karlsruhof, Rheinstrasse 60a.
Scholz mit Frau, Solingen.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 5-8.
Mincker, Riga — Müller, Dr. med. mit Frau,
Gr-Bodungen — Seyffert mit Familie und Be-
dienung, Harzburg.
Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Beohrens, Hamburg — Bender, Trier — Bur-
kardt, Metz — Krumeich, Ransbach — Gut-
macher mit Frau, Mannheim — Kraft mit Fa-
milie, Schallstadt — Laux, Weimar — Olesz-
kiewicz, Basel — Reitz, Frankfurt — Schulte,
Duisburg.
Metropol u. Monopol,
Wilhelmstr. 6 u. 8.
Ambach mit Frau, Berlin — Ascher, Hamburg
— Hauser, Schaffhausen — Kraus, Frau, Barmen
— Römer mit Frau, Opladen — Rosshardt,
Schaffhausen — Vielhaber, Frankfurt.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Highett, Frau mit Tochter, London — Jong-
Lunau mit Frau, Amsterdam — Köpp, Dr., Leip-
zig — Miranoff, Frau, Russland — Ritter, Fräul.,
Erfurt — Roth, Stockholm — Sternberg, Frau,
Charlottenburg.
Hotel National, Taunusstr. 21.
Repenthin, Dr. med., Gr-Lichterfelde — Rüt-
ter, Frau, Landstuhl — Weissensee, Frankfurt —
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Billigheimer, Würzburg — Gleisle, Nieder-
bühl — Joel, Berlin — Klein mit Frau, Berlin —

Lindheimer, Mannheim — Petraschke, Berlin —
Pink, Worms — Vogelsang, Romscheld.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Bechtel, Bremen — Freudenberg, Lodz —
Hall, Pirna — Heymann, Bradford — Lederborg,
Fräulein, Hamburg.
Hotel Post, Rheinstr. 17.
Roth, Frankfurt.
Quellenhof, Nerostr. 11.
Mommser, Fräul., Appenzell — Wetter, Fräul.,
Appenzell.
Hotel Luisiana,
Parkstr. 5 u. Erkrathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Halliday, Fräulein mit Bedienung, London —
Rolloff, Fräul., Haag — Warnwick, Fräul., Haag.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 13.
Fischer, Köln — Kasmann, Dremmen —
Knorr, Dresden — Pescatore, Dr. med., Ems —
Staubois mit Frau, Duisburg.
Hotel Reichspost, Nollastrasse 16-18.
Adler, Weilburg — Becker-Weilheim — Eich-
meyer, Landau — Goerke mit Frau, Sandau —
Pfeffermann, Dr. em., Berlin.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Assmann, Fräul., Neuwied — Runkel, Fräulein,
Neuwied — Steenebrügge, Neuwied.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Breucker, Fräul., Traben — Hardebeck, Dr. ing.,
Aachen.
Hotel Ries, Kranzplatz.
Ragowski mit Frau, Schillberg.
Hotel Riviera, Bierstadterstr. 5.
Gaasche, Insterburg.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Fleischmann mit Frau, Nürnberg — Handels-
mann, Frau, Warschau.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Cohen, Berlin — Crone, Frau, Giengen —
Lundgren jr., Rio de Janeiro — Lundgren, Fräul.,
Brasilien — Lyon mit Frau und Bed., England
— Meiners-Eggers, Fräul., Hamburg — Meyerhof,
Hamburg — Reichmann mit Familie und Bed.,
Hannover — v. Schmidt-Pauli, Hamburg —
Schön, Frau Dr., Hamburg.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Mulack, Fräul., Burg Blankenstein — Tätzner,
Frau Oelsnitz.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Determann, Manila.
Russischer Hof, Geisbergstr. 4.
Loewenstein, Frau, Eydtkuhnen.
Hotel Sächsischer Hof,
Hochstätt 1, 3, 5.
Conradi, Wiesenmühle — Feldow mit Frau,
Frankfurt.
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Brande, Warschau.
Schützenhof, Schützenhofstr. 2.
Rousselet, Friedrichsdorf.

Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 1.
Länger, Prof., Karlsruhe.
Privat-Hotel Silvana, Kapellenstr. 1.
Hechtenberg, Frau, Altena.
Spiegel, Kranzplatz 10.
Landau, Frau, Mohilew — Ronnelet, Fräul.,
richsdorf — Zorn, Frau, Schwemünde.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Gugler mit Frau, Nürnberg — Kalling, Frank-
furt — v. Hulst, Berlin — Lohmert, Berlin —
Roumert, Berlin — Roumert, Berlin — Rühl,
Melrichstadt — Rumpff, Otrau — Schmeier, Fräul.,
Hamburg — Spiro, Wien — Wehr mit Tochter,
Berncastel.
Hotel Union, Neugasse 7.
Petersen, Hahnstätten — Rentzel, Zeulenro-
Reuss — Wieland, Leipzig.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
v. Beulwitz, Fräul., Mariabütte — Carreras, Fräul.,
Berlin — Hamber mit Frau, Nottingham — Is-
rael, Berlin — Rasch mit Frau, Berlin — Scholz
Dortmund — Tirjahn, Schleswig — Weller,
Stuttgart.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Hauck, Eschwege.
Hotel Weiss, Bahnhofstrasse 7.
Gebel, Laubau — Greuling, Dietz — Meyer,
Mannheim — Michel, Mannheim — Theis, Gla-
denbach.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 2.
Levy mit Frau, Bad Driburg — Niederreith
mit Frau, Velbert.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
Allein, Mannheim — Jickel, Bingen — Rose,
Landau — Townsall, Birmingham.
Hotel Wilhelm, Sonnenberger Strasse 1.
Bill mit Frau, London.

In Privathäusern:

Evangel. Hospiz, Emserstrasse 5.
Viertel, Frau mit Tochter, Berlin — Loebl,
Berlin — Derdack, Berlin — Derdack, Frau,
Dillenburg.
Röderstrasse 39.
Epstein mit Frau, Lodz — Pruzynowsky, Lodz —
Kürschner, Frau mit Tochter, Broterode.
Pension Julius Winter, Spiegelgasse 1.
von Heinsdorf, 2 Fräul., Kassel — Weber, Frau
Dr., Lübeck.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9.
Demel, Frau, Hessloch — Lamp, Ransbach —
Mosbach, Schwickerhausen — Roos, Bielefeld —
Simon, Hochheim — Kowalzak, Nied.

Das Beste ist man bringt sich um

man legt Wert auf gute, gediegene Qualitäten und schöne
Passformen der Schuhwaren;

viel Geld, wenn man versäumt, bei mir den Bedarf in Schu-
werk zu decken, denn es ist längst bekannt, dass es von
jeher mein Prinzip ist, nur beste Waren zu
wirklich sehr billigen Preisen zu verkaufen.
In letzter Zeit abgeschlossene grössere Gelegenheits-
Einkäufe setzen mich in die Lage, meinen Kunden
größere Vorteile zu bieten als je zuvor, sowohl
inbezug auf Preis als Qualität. Schon durch Ersparnis der
teuren Ladenmiete kann ich meine sämtlichen Artikel
zu bedeutend ermäßigten Preisen verkaufen.
Die gewünschten kalbledernen Schuhe für Herren, Damen
und Kinder sind wieder eingetroffen.

**Ein Versuch überzeugt
und macht Jedermann zu meinem dauernden
Kunden!**

**Kein Laden, Neugasse 22
I. Stock**

gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Zintgraff.

Anerkannt bester
bewährtester
Lederputz
der Welt.

Nicht feuer-
gefährlich, erhält
das Leder weich
und geschmeidig.

Kavalier

Gibt schönsten
nicht abfärbenden
wasserfesten
Hochglanz.

Enthält nur
feinste Wachs-
e und reines
Terpentinöl.

Plakate

in jeder gewünschten Ausführung liefert schnell
sauber und billig die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold.

Verjünge dein Haar mit Grolich's Haar-Milch

Grolich's neuverbesserte
:: bleifreie Haar-Milch ::

verleiht ergrautem, sowie grau
mellertem Haare dauernde dunkle
Jugendfarbe.

Grolich's neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

färbt nie ab, der Erfolg ist
geradezu sensationell, man
kann auf weissen Kissen
schlafen, ohne dass eine
Färbung bemerkbar ist.

Dasselbe gilt auch beim
Barthaar sowie bei
Bogenbrauen.

Die Anwendung ist
die denkbar ein-
fachste und ge-
nügt dazu ein
Bürstchen.



Grolich's neuverbesserte
:: bleifreie Haar-Milch ::

verleiht roten und lichten
Haaren eine dunkle dauernde
Färbung. Die Färbung ist echt
u. widersteht Kopfwaschungen
und Dampfbadern.

Grolich's neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

wirkt langsam, nach und nach
so dass die Umgebung gar
nichts merkt, und in einigen
Tagen prangt das Haar in der
Farbe der Jugend.

Zahlreiche Anerkennungs-
schreiben täglich ein, der Ruf von
Grolich's neuverbesselter Haar-Milch
ist derart begründet, dass An-
erkennungen und Dankschreiben
aus fernen Weltteilen einlaufen.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
ist frei von Kupfer u. 1000 Gulden bürge.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
wurde von der k. k. Untersuchungsstation
für Lebensmittel in Wien begutachtet und
der Verkauf gestattet.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine
Erfindung moderner chemischer Forschungen und
hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der
Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf
jeder Flasche Grolich's neuverbesselter
Haar-Milch muss die Firma des Er-
finders sowie nebenstehende Schutz-
marke ersichtlich sein, mit welcher
Schutzmarke auch jede Flasche grün verriegelt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2.35
und Mk. 4.60 (Porto extra)

vom

Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weissen Engel“ von Johann Grolich, Brunn.
Haupt-Depots in Wiesbaden: J. Rau, Viktoria-Apothek, Rheinstr. 40, B. Backe,
Drogerie, Taunusstr. 5, S. Blum, Drogerie, Gr. Burgstr. 5, A. Cratz, Drogerie, Lang-
gasse 29, E. Moebus, Drogerie, Taunusstr. 25, F. Altstaetter Wwe., Parfümerie,
Webergasse 29.

FRANKFURTER

.. PRIVAT- ..

TELEFON-

GESELLSCHAFT

Telefonanlagen für

Post- u. Hausbetrieb

FRANKFURT (Main)

STIFTSTRASSE

29.33 (2038)

TELEFON 6256.

Frauen

verzaget nicht!

Wenn bei Periodenstörungen
usw. alle Mittel versagen,
dann lassen Sie sich schnellig
unser allein echtes Men-
struations-Mittel kommen.
Garantiert unschädlich und
unübertroffen. Gefährlich ge-
schützt. Frei laut Kaiserlicher
Verordnung. Preis nur 5 Mk.
Garantie: Zurückzahlung des
Betrages bei Nichterfolg.
Garantiefchein liegt jeder
Sendung bei. Glänzende
Anerkennungen und Dank-
schreiben. Wir warnen aus-
drücklich vor in unsern Wer-
ben oder in der Werbung
erschienenen falschen
Gebrauch des Wortes
ratorium, Berlin 18 8.
Große Frankfurterstr. 93.
2038

Jeder Kronleuchter, Lamp-
pel, Gegenstände aus
Bronze etc. etc. erhalten
wieder neues Aussehen
durch Aufarbeiten in
der Grotte und galvanischen
Anstalt von

Ph. Hänjer

Bücherstr. 25 Telefon 1983



Neu-Eröffnung

Samstag, den 30. ds. Mts.

Schuhwaren

zu hervorragend billigen Preisen.

Für Damen. Einige Beispiele: Für Herren.

Art. 526, Tuch-Hauschuhe, gefüttert, sehr preiswert	79 Pf.
Art. 843, Abgesteppte Filz-Hauschuhe mit Fleck, per Paar	98 Pf.
Art. 719, Schw. Leder-Hauschuhe, Filzfutter, Ledersohle mit Fleck, per Paar	1.65 Mk.
Art. 483, Wiedled.-Schnürstiefel, modernes Fasset, hoh. Absatz, per Paar	2.98 Mk.
Art. Ni. Wiedled.-Schnürstiefel, mit Lackkappen, per Paar	3.95 Mk.
Art. 8203, Echt Chevreau-Schnürstiefel mit Besatz, elegantes Fasset, per Paar	4.95 Mk.
Art. 8201, Echt Chevreau-Schnürstiefel mit Lackkappen, per Paar	5.90 Mk.

Art. 1/10 Haus-Schlappen bis Größe 47	25 Pf.
Art. Aa 5 Filz-Hauschuhe mit Kordelsohle, per Paar	80 Pf.
Art. 536 Cord-Hauschuhe, Filzfutter mit Ledersohle u. Absatz, per Paar	1.95 Mk.
Art. 413 Wiedleder Zugstiefel, holzgenagelt, per Paar	3.60 Mk.
Art. 337 Wiedleder Schnür- und Schnallenstiefel, holzgenagelt, per Paar	3.95 Mk.
Art. 323 Wiedleder Hakenstiefel, bequeme Fasset, holzgenagelt, per Paar	4.95 Mk.
Art. 9054 Wiedleder Schnallenstiefel, vorzügliche Qualität, sehr preiswert, per Paar	6.90 Mk.

Art. Mk	Imitiert Kamelhaarschuhe mit Kordelsohle, angenehmes Tragen	24-30	31-35	36-42	43-47		
		-70 Pf.	-80 Pf.	-85 Pf.	-95 Pf.		
Art. Na.	Kamelhaar Schnallen-Stiefel, reine Wolle, warm und bequem	20-23	24-26	27-30	31-35	36-42	43-47
	Mk.	150	170	195	250	295	350

Art. D r	Tuch-Schnallenstiefel , mit guter Ledersohle und Fleck, mit echt Sealakinfutter		25—30	31—35	Damen	Herren
			Mk. 1.45	1.65	1.95	2.50
Art. 95610/25730	Filz-Schnallenstiefel , warm-gefüttert, Filz- und Ledersohle	Damen			25—30	31—35
		Mk. 1.75	1.95	Kinder	1.35	1.55
Art. 1070/1963	Filz-Schnallenstiefel mit Lederbesatz, echt Sealakinfutter	27—28	29—30	31—32	33—35	Damen Herren
		Mk. 1.68	1.75	1.88	1.98	2.98 3.65

Reparaturen aller Art
prompt, billig, bestes Material, auch an Waren, die nicht bei mir gekauft sind.

R. Altschüler, Wiesbaden.

Wellritzstrasse 30.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Altschülers eigene Geschäfte:

Aalen , Bahnhofstr. 27 b.	Frankfurt , Schnurg. 83/85.	Mainz , Grosse Bleiche 16.	Offenbach , Frankfurterstrasse 35.
Augsburg , Carlsstr.	Freiburg , Kaiserstr. 35.	Mannheim , R. 1, 2 u. 3.	Stuttgart , Eberhardstrasse 71.
Bamberg , Carolinstr.	Fürth , Schwabacherstr. 15.	Mannheim , G. 5, No. 14.	Worms , Neumarkt 12.
Bamberg , Hauptwachstr.	Göppingen , Marktplatz.	Mannheim , P. 7, No. 10.	Wiesbaden , Wellritzstrasse 30.
Bockenheim , Frankfurterstrasse.	Hannau , Nürnbergerstr. 24.	Mannheim , Mittelstr. 53.	Würzburg , Kaiserstr. 17.
Bruchsal , Kaiserstr. 55.	Heidelberg , Hauptstr. 27.	Mannheim , Schwetzingenstrasse 48.	Würzburg , Marktplatz.
Darmstadt , Elisabethenstrasse 7.	Karlsruhe , Kaiserstr. 161.	Neckarau , Kaiser Wilhelmstrasse 28.	
	Karlsruhe , Kaiserstr. 118.		
	Mainz , Schusterstr. 49.		

20537

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8, oder bei unseren Anzeigenannahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ — „Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein nicht in Betrachtung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Anschlußblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Prima frische Land-Butter

in Pfundstücken Mk. 1.30 per Pfd.

empfiehlt
Eiergrosshandlung **P. Lehr**
Ellenbogengasse 4. — Telefon 138. (20532)

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt
empfiehlt

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

PALMONA



Zuerst kommt Palmona,

denn sie ist reine Pflanzen-Butter-Margarine, erfährt die unerschwinglich teure Kuhbutter vollkommen und übertrifft alle anderen Fette an Reinheit und Wohlgeschmack.

H. Schlinck & Cie. A.-G.
Alleinige Produzenten von „Palmin“ und „Palmona“

Grabs u. Gehörme

zu verkaufen b. Miegler, Herrenschneider, Marktstr. 10, Hotel grüner Wald. 20132

Eine gesunde Wohnung

muß der Mensch haben, wenn er selbst gesund sein will. Eine Wohnung soll nicht nur sauber gehalten, sondern soll vor allen Dingen frei von Krankheitserregern sein. Die Krankheitserreger (Bakterien und Viren, Pilze) und die Verbreiter derselben (Ungeziefer) halten sich vor allen Dingen am Fußboden und in den Fugen auf. Hauptfahre für eine gesunde Wohnung ist also ein sauberer Fußboden, d. h. nicht nur sauber, sondern so präpariert, daß Bakterien, Viren u. Ungeziefer nicht auf demselben existieren können. Wie Sie das erreichen? Sehr einfach! Lösen Sie in einem Eimer Wasser einen Schöfel voll Automors und wischen hiermit den Fußboden auf. Auf einem mit Automorswasser gereinigten Fußboden, können keine Krankheitserreger und kein Ungeziefer gedeihen und außerdem ist die Luft in solchem Zimmer rein u. gesund.

Auf Kredit Möbel

für Markt 60	Anzahlung Markt 5
für Markt 90	Anzahlung Markt 8
für Markt 120	Anzahlung Markt 10
für Markt 165	Anzahlung Markt 15

Herren - Anzüge

Anzahlung von 5 Mark an.

Damen - Kostüme,

Röcke, Mäntel

Anzahlung v. 5 Mark an.

J. WOLF

Wiesbaden
33 Friedrichstr. 33

Geschäftsbücher

von **Edler & Krische**

HANNOVER

Niederlage **WIESBADEN**

ALBERT PAULI

Rheinstrasse 31

Telefon 1927

Schuhreparaturen
schnell, gut und billig.
P. Schneider, Wiesbaden

Uhren

repariert fachmännisch und billig.
Dr. Seelbach, Uhrmacher,
72 Birchgasse 92

Heiße Fleischwurst in jeder Tageszeit. Carl Sarth, Marktstr. 11. Teleph. 382.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Freitag, den 29. Oktober

227. Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

1. Vorstellung. Abonnement C.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.

Die zur Handlung gehörende Musik ist von L. van Beethoven.

In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Margarete von Parma, Tochter Karls V., Regentin der Niederlande. Frl. Gichelsheim.

Graf von Egmont, Prinz von Gaure. Herr Leffler.

Wilhelm von Oranien. Herr Zöllin.

Herzog von Alba. Herr Lauber.

Ferdinand, sein Sohn. Herr Weinig.

Madriavell, im Dienste der Regentin. Herr Schmal.

Richard, Egmonts Sekretär. Herr Rehsopf.

Silva, Junter Alca. Herr Jordan.

Donne, dienend. Herr Spich.

Mädchen, Egmonts Geliebte. Frl. Gausy.

Ihre Mutter. Frau Kleibitz.

Bradenburg, ein Bürger. Herr Malcher.

Soest, Krämer. Herr Berg.

Jeiter, Schneider. Herr Andriano.

Zimmermann, Herr Butschel.

Schensieder, Herr Apel.

(Bürger aus Brüssel).

Bugl, Soldat unter Egmont. Herr Rehsopf.

Kuyfum, Invalide und taub. Herr Rober.

Banjen, ein Schreiber. Herr Herrmann.

Boll, Wachen, Pagen.

Der Schauspiel ist in Brüssel.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother.

Herr Oberregisseur Köchy.

Decorative Einrichtung: Herr Hofrat Schid.

Damit die verbindende Musik ungekürzt zur Geltung kommen kann, finden im Verlauf der Vorstellung nur zwei Pausen von je 10 Minuten statt, und zwar nach den Volksjungen im zweiten und vierten Akt.

Während der Opern- und der Zwischenmusik bleiben die Türen geschlossen.

Veränderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 11 Uhr.

Samstag, den 30. Oktober

228. Vorstellung.

6. Vorstellung. Abonnement D.

Neu einstudiert.

Amelia

oder: Der Maskenball.

Oper in 4 Akten von Verdi.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 30. Oktober

229. Vorstellung.

6. Vorstellung. Abonnement D.

Neu einstudiert.

Amelia

oder: Der Maskenball.

Oper in 4 Akten von Verdi.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Bernspruch-Anschluß 49.

Freitag, den 29. Oktober

abends 7 Uhr:

Zuwendarten gültig.

Fünftägertarten gültig.

Neu einstudiert.

Zum 30. Male:

Moral.

Comödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.

Spieleitung: Dr. Herrn. Rauch.

Fritz Beermann, Rentner.

Theo Tachauer.

Lina Beermann, seine Frau.

Sofie Schenk.

Effie, beider Tochter.

Margot Bischoff.

Adolf Holland, Kommerzienrat.

Reinhold Hoyer.

Alara Holland, seine Frau.

Biddy Waldow.

Dr. Hauser, Justizrat.

Georg Räder.

Frau Lund, eine alte Dame.

Kosel van Born.

Hans Jakob Dobler, Dichter.

Rudolf Vortak.

Frl. Koch-Pinnerberg, Mo.

lerin, Theodora Forst.

Otto Wagner, Gymnasiallehrer.

Herrmann Neffeltäger.

Fritz von Limbach, Herzog.

Polizeipräsident.

Friedrich Degener.

Oskar Ströbel, Herzogl.

Polizeiaffessor.

Walter Taub.

Madame Rinon de Gauteville, eine Private.

Agnes Hammer.

Freiherr Botho von Schmettau, gen. Jürberg, herzogl. Kammerherr und Adjutant.

Ernst Vertram.

Josef Reifacher, ein Schreiber.

Willi Schäfer.

Betty, Zimmermädchen bei Beermann.

Selma Butte.

2 Lohnknecht.

Mag. Lipski u. Fritz Herborn.

Ein Schuhmann.

Karl Heilmantel.

Ort der Handlung: Emilsburg, Hauptstadt des Herzogtums Gerolstein.

Der 1. und 3. Akt spielen im Hause des Rentners Fritz Beermann.

Der 2. Akt spielt im Polizeigebäude.

Zeit: Von Sonntag mittags bis Montag abends.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glodengehen.

Kessendöffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 30. Oktober

abends 7 Uhr.

Zuwendarten gültig.

Fünftägertarten gültig.

Neu einstudiert.

Zapfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Bergerlein.

Direktion: Hans Wilhelm v.

Freitag, den 29. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Vollständliche Vorstellung bei kleinen Preisen:

Speersitz 1 K., Saalplatz 50 K., Galerie 30 K.

Zum 4. Male:

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in vier Aufzügen von Alois Verla.

Reperiorienstück des Volkstheater's Wien, München etc.

Musik von Karl Willbör.

In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Wilhelm Clement.

Personen:

Lorenz Hink, Damen:

Schäfer, Billy Wagner.

Paul, seine Frau Marg. Gamm.

Erster Gefell, Alois Hink.

Zweiter, Otto Werner.

Dritter, Ralph Mayer.

Seppel, Lehrjunge Eugenie-Jakobi.

Stanzelmeier, Börsen:

Spekulant Anton Melzer.

Clara, seine Frau Ottilie Grunert.

Julius von Nachfolger, ein Haus Direktor Wilhelm.

Rosa, Stubenmädchen.

Fritz, Bedienter.

Ludwig Joost.

Laura oder, Opern:

Jägerin Helene Gröbe.

Baron Wappenkopf, ihr Verlobter Moritz Alexander.

Maier, Theaterdiener Arthur Hilde.

Lisette, Kammermädchen bei der Sängerin.

Der Direktor Ellen Schwindt.

von Barockhaji, Gutbesitzer.

aus Pest Rudolf Bennenewitz.

Kunigunde, seine Frau.

Lina Földie.

Irma, genannt die Stiegspannin.

Anna Richter.

L. Kellner.

Alfred Heinrichs.

Clotilde.

Emmy Frei.

Friederike.

Kuni Clement.

Eufanne.

Irma Martini.

Thella.

Marg. Weilich.

Henriette.

Clara Järber.

Kellner, Gäste, Schauspiel.

Ort der Handlung: Wien.

Zeit: Gegenwart.

Veränderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Kessendöffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 30. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Vollständliche Vorstellung bei kleinen Preisen:

Zum 33. Male:

„Der Pariser Lungenichts“.

Auffspiel in 4 Akten, frei nach dem Französischen von Karl Friedr. Gustav Köpfer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 30. Oktober.

Vormittags 11—12 Uhr Konzert der Kapelle Hans Birekenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. L'amour est Roi H. Mouton

2. Ouverture zur Operette „Die Fledermaus“ Joh. Strauss

3. Parlo encore, Valse Fr. Marchal

4. La Juvie, Fantasia Halévy

5. Walter's Preislied aus „Die Melstersinger von Nürnberg“ R. Wagner

6. Ung. Tänze 5 und 6 Brahms

Mail-coach-Ausflug 2.30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal, Adamstal, Fasanerie, Chaussehaus, Kaiser-Wilhelms-Turm über Klarental zurück (Preis 5 Mk.).

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Ouverture z. Op. „Der Kalif von Bagdad“ A. Boieldieu

2. Fantasie aus der Op. „Robert der Teufel“ G. Meyerbeer

3. Valse militaire, E. Waldteufel

4. Cavatine aus der Op. „Nebucadnezar“ G. Verdi

5. Ouverture „Der Feensch“ D. F. Auber

6. Finale aus der Op. „Lohengrin“ R. Wagner

7. Amina, egyptisches Ständchen P. Lincke

8. Lustiges Marschpotpourri C. Komzack.

Abends 8.30 Uhr:

Grosser Ball.

Blumen-Tour.

Gesellschaftstollette (Herrn Frack oder dunkler Rock).

Tanz-Ordnung:

Herr Fritz Heidecker.

Tageskarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzulegen. — Abonnementskarten u. Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen ab 7.30 Uhr nur zu den Lesesälen u. dem Muschel-saale. Eingang zu diesen Räumen Türe rechts vom Hauptportale.

Stadt Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.

Der Geschäftswelt entgegenkommend, beginnen die Vorstellungen abends

8 1/4 Uhr. — Ende 10 3/4 Uhr.

Versäume niemand, sich das Sensations-Programm anzusehen.

The 5 Heraldos

Lisy Walburg

The 2 Petras (20077)

Frl. v. Petéen

The 3 Cornelles

Les 3 Terpsichores

Alfred v. Bartels

Les 3 Barbarinas

The Elsa u. Partner.

Voranzeige.

Ab 1. November:

Vollständig neues Programm.

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Am Samstag, den 30. Oktober, abends

9 Uhr, im Kasino (Friedrichstrasse):

Ball

Die verehrl. Mitglieder und Inhaber von Jahres-

karten ladet freundl. ein

20524

Der Vorstand.

Entzückende Neuheiten

in

Golfjacken, Jerseyblusen, Damen-Westen, Damen-Trikotwäsche, Blusen-Schoner, Reform-Beinkleider, Trikot- und Stoff-Röcken.

L. Schwendk, Mühlgasse 11-13

Strumpfwaren und Trikotagenhaus.

20070

Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, in Wiesbaden, Loge Plato, Friedrichstraße 27:

Oeffentlicher Vortrag

von Prof. L. Wahrmund (Prag)

„Das römische Priester-Cölibat“.

Eintrittskarten: Nummerierter Platz à 2 Mk., Reservierter Platz à 1 Mk., Saalplatz à 50 Pfg. sind zu haben in Wiesbaden in den Buchhandlungen der Herren Roetershäuser, Wilhelmstr. 1, Moritz & Wenzel, Wilhelmstr. 52, Römer, Langgasse 48 und Stadt, Bahnhofstr. 6; in Mainz bei den Herren Staubig, Zigarrenhandlung, Augustinerstr., Gottlieb, Zigarrenhandlung, Bahnhofstr. und Wilsch, Buchhandlung, Schillerplatz.

Billig-Verkauf an der Abendkasse nur soweit der Vorrat reicht. (20289)

Scala-Theater

Stiftstrasse 18. Telephon 3818.

Haltestelle Ecke Taunus- und Röderstrasse.

Täglich grosse Vorstellung

erstklassiger Künstler.

Sonntags nachm. Vorstellung zu halben Preisen.

Preise der Plätze: Prozenfums-

loge M. 2.50, Seitenloge M. 2.—,

Sperrsitz M. 1.50, 1. Parkett M.

1.—, 2. Parkett M. 0.50.